

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

205 (4.9.1920)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 A Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 S. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.— M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist: 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Kämpfe zwischen Polen und Litauern

WZB. Romno, 3. Sept. Lit. Telegr.-Aggr. Litauischer Generalsbericht: Nach Erfolgen im Kampf gegen die Polen besonnen litauische Truppenabteilungen den Vormarsch zwecks Wiederherstellung der früheren Lage auf der ganzen Frontlinie. Von Grodnos bis Augustows gelang es, die Polen 25 bis 50 Werst zurückzudrängen, wobei ein litauisches Infanterieregiment 15 Werst kämpfend vorging. Gestern wurden Stokk, Gliby, Seind, Krasopol, Kolesniok und Tschernowka, 7 Kilometer nördlich Suwalki, genommen. Wir machten Kriegsgefangene und Gefangene. Litauische Flugzeuge nahmen durch Erkundigungen an den Kämpfen teil. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

Weiter wird berichtet: Die verlastet, wird die litauische Regierung in kurzen Tagen nach Wilna verlegen. Der französische Kommissar für die baltischen Staaten ist aus Riga hier eingetroffen. Der Besuch steht im Zusammenhang mit der neuen politischen Situation.

### Französische Ultimatum an Rußland

WZB. Stockholm, 3. Sept. Aus Helsingfors wird telegraphiert: Die französische Regierung hat an Tschihscherin folgendes von Millerand unterschriebene Ultimatum gerichtet: Die französischen Marinebesatzen haben die Vorbereitungen für die Vermeidung des letzten russischen Transports aus Frankreich am 15. 9. und aus Algier am 26. 9. getroffen. Alle Franzosen, die sich in Rußland befinden, sind deshalb entweder nach der finnischen Grenze oder nach Dnepr zu befördern. Wenn ein einziger Franzose nach dem 30. September gegen seinen Willen in Rußland zurückbleiben wird, so wird die französische Regierung Veranlassung nehmen, der französischen Flotte die Befehl zu erteilen, in Südrußland die Schritte zu tun, die als erforderlich erachtet werden.

### Kein Generalfreist in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Das infolge der blutigen Vorkämpfe einberufene Gewerkschaftsamtliche Komitee mit 88 gegen 20 Stimmen den Eintritt in den Generalfreist ab. Zu neuen Zwischenfällen kam es Donnerstag abend am Giechheimer Tor, wo eine Gruppe junger Leute in das Volkshaus einströmte, wo die Deutsche Volkspartei eine Schandfeier veranstaltete. Sie forderten die Auflösung der Versammlung und besetzten die Eingänge. Als die Besucher den Saal verließen, mußten einige die Hände emporkommen und wurden untersucht. Als die Sicherheitswehr eintraf, stob die Menge auseinander. Aus der Menge wurden einige Schüsse abgegeben, doch konnte bisher nicht festgestellt werden, ob jemand verletzt wurde.

### Der Generalfreist in Stuttgart

WZB. Stuttgart, 3. Sept. Die Betriebsräteversammlung, die heute abend 7 Uhr stattfand, nahm die Vereinbarungen, die zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Beisein der Regierung getroffen worden sind, zur Kenntnis und beschloß, daß morgen in einer Versammlung der Betriebsräte, in der nur die Betriebsratsmitglieder Zutritt haben sollen und außerdem je drei Vertreter der sozialdemokratischen, unabhängigen sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterpartei und in der eine strenge Kontrolle über die zugelassenen Personen geübt werden soll, eine Abstimmung über die Annahme oder die Ablehnung der Vereinbarungen erfolgen soll. In der Versammlung selbst war eigentümlich kaum ein Widerspruch gegen die Vereinbarungen zu bemerken, nur ganz vereinzelt tauchten Stimmen auf, die auf einen Widerspruch einer ganz verschwindenden Minderheit schließen ließen. Es ist anzunehmen, daß die morgige Betriebsräteversammlung den Vereinbarungen ohne weiteres zustimmen wird.

### Der Generalfreist beendet

WZB. Stuttgart, 3. Sept. Der Generalfreist ist beendet. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen. Eine Betriebsräteversammlung hat die zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Beisein der Regierung getroffenen Vereinbarungen noch anzuerkennen. Die Daimlerwerke blieben den Verhandlungen fern. Alle Streitenden und Ausgesprochenen, die sich keine schweren Verletzungen haben aufzuden können lassen, werden wieder eingestellt. Die Streiktagen werden nicht bezahlt. Von letzterer Entscheidung hat die Kommissionsleitung Kenntnis genommen. Sie will die Entscheidung der ordentlichen Gerichte und des Landtags herbeiführen.

### Generalfreist in Benetien

WZB. Mailand, 3. Sept. Dem „Corriere della sera“ zufolge haben die Sozialisten von Triest und Umgebung gestern den Generalfreist für ganz Benetien und Julien beschlossen. Eine Stefani-Meldung aus Rom besagt, daß zwischen der Regierung und Vertretern der Metallarbeiter über die durch die Befehung von Fabrikbetrieben geschaffene Lage beraten wird. Die Metallarbeiter sind zu Verhandlungen bereit, wenn die industriellen Konfessionen machen wollen. Die Blätter bezeichnen die Lage als ernst. Die Bewegung dehnt sich weiter im ganzen Lande aus.

### 1 1/2 Millionen Mark geraubt

Stettin, 3. Sept. Ein Einbrecher hat in der letzten Nacht in dem Sicherheitsgebäude des Verwaltungsbüros der Pulverwerke mit Sauerstoffgasflaschen vier eiserne Türen zerhört und aus dem Gewölbe 1 1/2 Millionen Mark geraubt, die heute zur Zahlung dienen sollten. Von dem Täter fehlt jede Spur.

### Ein Manifest italienischer Sozialisten gegen die Radikalen

WZB. Mailand, 3. Sept. Der „Messaggero“ erfährt aus Bologna, daß ein Komitee, bestehend aus zahlreichen sozialistischen Deputierten, darunter Turati, Treves, Brambilla und anderen Vertretern der sogenannten Konzentrationstaktion der sozialistischen Partei, ein Manifest erlassen hat, in dem unter Hinweis darauf, daß die Bedürfnisse der Nation mehr und mehr im Gegensatz stehen zu den Grundsätzen und Methoden des

Maximalismus, gesagt wird, daß die Konzentrationstaktion die Partei aus ihrem jetzigen Zustande herausführen wolle. Das Manifest fügt hinzu: Wir wollen den gefährlichen Demagogismus vermeiden, der Gelüste und Leidenschaften erregt hat, die heute gefährlich sind, die jedoch für die Gesellschaft der Zukunft eine noch größere Gefahr sein werden. — In dem Manifest heißt es zum Schluß: Bei allem Festhalten an der traditionellen Auffassung des Sozialismus sind wir der Ansicht, daß das Katastrophensystem sofort aufgegeben werden muß. Wir erklären uns bereit zu intensiver Arbeit im Parlament, Gemeinde- und Wirtschaftsverbänden zum Zwecke der Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft.

Das Komitee hat als Ort des neuen Kongresses Reggio Emilia bestimmt und dessen Abhaltung auf den 19. und 20. September angesetzt. Dieser Kongress soll ein Programm ausarbeiten. Der „Messaggero“ bezeichnet dieses Manifest als leidenschaftlichen Appell an die Traditionen des Sozialismus. Turati, Treves und die anderen Deputierten hätten nicht länger mehr Mitstreiter eines degenerierten Sozialismus sein und die Verantwortung für die nicht wieder gutzumachenden Schäden übernehmen wollen, die daraus entstehen könnten.

### 100 000 Bergarbeiter in Amerika anständig

WZB. Rotterdam, 3. Sept. Aus Wilkesbarre (Pennsylvanien) wird gemeldet, daß gestern vormittag gegen den Willen der Gewerkschaftsleiter ein großer Streik in den Anthrazitgruben ausgebrochen ist. Über 100 000 Bergleute sind im Auslande.

### U.S.P.

#### Die „Antigen“ und die „Keigen“ — Lebebour gegen Däumig

Auf der Reichskonferenz der Unabhängigen geht jetzt der Kampf der Diskussionsredner in erfreulicher Frische vor sich. Wie die „Freiheit“ meldet, liegen bereits 44 Wortmeldungen vor. Es wurde beschlossen, je einen Redner für und einen gegen die Antigenbedingungen reden zu lassen.

Der erste Sprecher war Koenen, der erklärte, die Moskauer Bedingungen seien gar keine Bedingungen, sondern hätten nur die „Voraussetzungen“ für den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse dar. Sie sollten einen Gesandtschaftsbesuch der Partei in der Zeit der revolutionären Kämpfe herbeiführen. Es sei das selbe, was der linke Flügel von jeder vertreten habe. Weil sie die Prinzipien des linken Flügels sind, darum könne er die Bedingungen annehmen.

Demgegenüber vertritt Amert, daß er schon vor den „jungen Genossen“ auf dem äußersten Flügel der Partei gestanden habe. Es handle sich hier um eine Frage der Logik und des gefundenen Menschenverstandes. Man wolle nicht die Diktatur des Proletariats verwirklichen, sondern die Diktatur einer Bruderpartei über die anderen Parteien errichten. Im Interesse der revolutionären Bewegung müßten die Bedingungen abgelehnt werden. Eine Abhaltung der Partei würde nur eine Stärkung der Feinde der Arbeiterklasse bedeuten.

Kurt Geier vertritt, daß ein revolutionärer Ausbruch auch für uns unmittelbar bevorstehe. „Wir haben keinen Anlaß, vor dem Nachschuß, der uns bevorsteht, zurückzufrieden.“ Die Wobabe Polens müsse durchgeführt werden, auch wenn dadurch der Friedensvertrag von Versailles verletzt wird. Von solchen Voraussetzungen ausgehend, geben sich die Bedingungen für den Anschluß an Moskau als eine Selbstverständlichkeit. Dann werde es auch möglich sein, den Sitz des Exekutivkomitees von Moskau nach Berlin zu verlegen und das Zentrum der Weltrevolution werde sich von Moskau nach Berlin verschieben.

Sodann sprach Lebebour. Er bezeichnete gleich von vornherein die Befürworter der Bedingungen als „Leute“, und als man ihn zurief, es wären doch Genossen, erklärte er: „Solche Leute, die mich aus der Partei ausschließen wollen, lehne ich als Parteigenossen ab.“ Nur die Genossen der einzelnen Länder könnten darüber bestimmen, wie die Taktik im revolutionären Kampf beschaffen sein soll. Wenn aber schon Zentralorganisation, dann müßte er lieber Moskau mit Lenin und Trotski an der Spitze, als Berlin mit Däumig und Stöder. Wenn wir dieses Zeug annehmen, so würde unsere Bewegung in einem Verlethraß kaputt sein. Er habe „nie Mord zurückgeschreckt, unter Einbeziehung seines Lebens Opfer für die Bewegung zu bringen. Von Däumig könne man das nicht behaupten. Däumig habe sich am 6. Januar 1919 in der entscheidenden revolutionären Situation von der Aktion gedrückt. Das einzige Vergehen, wegen dessen ein Ausschluß aus der Partei erfolgen könnte, ist der Abzuchtbruch im politischen und revolutionären Kampf. Diesen Abzuchtbruch habe Däumig begangen, und darum hätte er schon damals ausgeschlossen werden müssen. Es hat mich in tiefer Seele empört, daß ein solcher Mann Bedingungen verteidigt, die meinen Ausschluß fordern. Ein solcher Mann, der zu feige war, in der entscheidenden Situation seinen Mann zu stehen, ein solcher Mann, der bewiesen hat, daß ihm im entscheidenden Augenblick der Mut und die Verantwortungsliebe gefehlt haben. Ich habe niemals die Taktik der Volkseinkauf kritisiert, aber ich muß zurückweisen, daß die Volkseinkauf anderen Ländern ihre Taktik aufzwingen wollen. Die Mittel, die von den Befürwortern der Bedingungen angewandt werden, sind eine Nachahmung der Moskauer Methode. Ich befürchte sie als reaktionäre Methode auf Leben und Tod. Es handelt sich hier nicht um eine Opportunität der Theorie, sondern der Taktik. Die Volkseinkauf haben den Großgrundbesitz nicht sozialisiert, sondern zerstückelt, sie haben keine sozialistische Agrarreform durchgeführt und gerade dadurch die Verwirklichung des Sozialismus verhindert. Diese Leute, die eine solche gefährliche anti-sozialistische Politik in ihrem eigenen Lande getrieben haben, die können nicht beanpruchen, daß sie die Leitung für eine zentralistische Internationale übernehmen und anderen Ländern die Bedingungen des revolutionären Kampfes vorschreiben.

Die Verhandlungen gehen weiter, und wenn sie in derselben brüderlichen Liebe wie bisher gehalten sind, so kann man ja noch einiges erleben. Für heute ist es uns nur von Interesse, zu sehen, mit welchem Eifer sich dieselben Leute gegen die Spaltung ihrer Partei wenden, die die alte Sozialdemokratie mit demselben Leidenschaft gepalten haben, den sie jetzt bei den Däumig, Stöder, Koenen und Konforten so scharf verurteilen.

### Planmäßige Wirtschaft oder Katastrophe

#### Arbeitslosigkeit und bürgerliche Wirtschaft

Die Arbeitslosigkeit steigt täglich rasant. Mit ihr die Zahl der Erwerbslosen, die zum Teil in fürchterlicher Not gedrängt werden. Erwerbslosendemonstrationen haben zu blutig verlaufenen Zusammenstößen geführt. Die Gefahren auf diesem Gebiete erhöhen sich.

Alle gewalttätige Auflehnung gegen die von der Volksmehrheit geschaffenen Gesetze und Einrichtungen wird, solange die Demokratie besteht, notwendig mit Gewalt abgewehrt. Gegen diese Notwehr der Demokratie kann nur sein, wer die Demokratie beiseite wissen will und Zustände erschafft, wie sie der Unabhängige Dittmann in Rußland entsetzt kennen gelernt hat. So wenig sich die schon auf mächtig opponierende Worte mit graulichsten Strafen antwortenden Machthaber der Sowjetrepublik die gewalttätige Auflehnung gegen die Gesetze gefallen lassen, so wenig die Behörden bei jeder anderen Staatsform. Gelingt die gewalttätige Auflehnung nicht, so geraten die Unglücklichen, die sich daran beteiligten, in Strafe und Jammer. Gelingt sie eines Tages, dann nimmt das Elend den höchstmöglichen Grad an, weil jede Staatsform, außer der demokratischen, für das Proletariat schlimmer ist und die Verbesserungsmöglichkeiten vermindert. Die Gegner der Demokratie von rechts und links haben nun ein Interesse daran, das herrschende Elend auszunützen und die von Marx als „Lumpenproletariat“ bezeichnete Klasse zu verwerten, um die Gewalttaten nicht abbrechen zu lassen.

Von der Arbeit anderer leben nicht nur die Besitzenden, sondern auch diejenigen Beschäftigten, die berufsmäßige Erwerbslose sind, Bettler, Hochstapler, Diebstahl, Prostitution und Zuhälterei einer Beschäftigung vorziehen, welche etwa in Arbeit artet. Je größer die Not wird, um so mehr Menschen verfallen als unschuldig-„schuldige“ in das „Lumpenproletariat“. Die Menschlichkeit, die alles verneht, weil sie alles verneht, macht uns nicht blind für die Notwendigkeit jeder Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Unter den Kommunisten, deren Rekrutierungsgebiet überwiegend die Arbeitslosen und die, welche in ihrem Beruf keine Arbeit mehr finden, bilden, sind genug, die gleich den schlauerem Aufstandsinteressenten der Reaktion den Nummer der Erwerbslosen zum Aufruhr zu verwerten geneigt sind. Wer für die Hebung des Proletariats als Mittel, die ganze Menschheit zu fördern, seine Kraft einsetzt, darf derartige Bestrebungen nicht aufkommen lassen und hat ihnen Widerstand zu leisten, auch wenn er dafür den Haß derjenigen erntet, für die er wirkt.

Krieg, Friedensbedingungen, internationaler Kapitalismus, kurz, eine Fülle unüberwindlicher Umstände des gegenwärtigen Zeitpunkts allein genügen nicht, um reiflos den Umfang der jetzigen Arbeitslosigkeit zu erklären. Seit dem ersten Einsetzen der jetzigen Wirtschaftskrise hat unsere Partei wieder und immer wieder die möglichste Verwandlung des Notbehelfs einer unzulänglichen Arbeitslosenunterstützung in eine produktive Erwerbslosenfürsorge verlangt. Mit großer Mehrheit hat der Reichswirtschaftsrat sich die Forderung der eiligsten Zwangsindustrialisierung der verschiedenen Industriezweige und die Fortsetzung ihrer Produktion mit Hilfe von Staatskredit auf Antrag der Sozialdemokratie zu eigen gemacht. Nichts ist geschehen, um den Rat von Kommunisten, daß jedem Arbeitslosen nach Ablauf von einer sechswöchentlichen Arbeitslosigkeit eine Summe von 500 Mark von der Gesamtheit gespendet wird. Abgesehen von der Finanznot, abgesehen von der Belastung gerade auch der proletarischen Steuerzahler, von dem Fehlen vieler notwendiger gemeinnütziger Einrichtungen, deren Dringlichkeit für jeden Sozialisten feststeht, ist die Bewilligung einer solchen Forderung auch grundsätzlich zu bekämpfen. Dem einzelnen Arbeitslosen würde ja mit der Zahlung des Sumschens ein Gefallen getan, nicht aber dem Proletariat, dessen kulturfördernde Klasseninteressen durchaus nicht mit den selbstfüchtigen Privatinteressen jedes einzelnen Proletariats übereinstimmen. Wenn man sich durch sechswöchentliche Arbeitslosigkeit die Anwartschaft auf 500 Mark verschaffen könnte, die mancher Arbeitslose schnell genug für nicht sehr notwendige oder auch nur nützliche Dinge verbrauchen würde, um schnell genug wieder im höchsten Elend zu sein, würde eine solche Aussicht nicht gerade die Charakterstärke des einzelnen erhöhen. Sozialisierungsreife Menschen bedürfen eines Geistes und eines Gemütes, das man nicht durch einmalige 500-Mark-Spenden erzeugt. Wer das Volk verderben will, spendet ihm, wie die römischen Kaiser dem dank der Skla-

ein  
Uhr,  
st  
regeln  
bayr.  
8 g.e.  
5190  
chub.  
gen.  
den Hie-  
schneider  
und gar  
1.80 M.  
Beschäftigen  
neuen Be-  
trag über  
schäfte zu  
20. 2440  
abt.  
n Or  
Ab-  
stäl-  
mich  
n  
Nr. 61  
5133  
Uhr.  
ein.  
nen.  
ung  
ember.  
Walter für  
450 gegen  
zu 1.50 M.  
Kopffell  
Arte Nr. 1  
1580, bei  
3200, bei  
Schluß und  
6. Sept.  
Streifen),  
Walter die  
die Num-  
8. Sept.  
Abgabe bei  
ttinisch, den  
5 M gegen  
cht abgehoht  
erderung der  
Kartoffel-  
stellen frei  
btwad Abt.  
fortgesetzt  
sowweit noch  
2441  
Fuder am  
gr. auf un-  
Sachmaterial  
erhaltenbei  
terband.  
20.  
stadt.  
igen.  
800 bis mit  
lenhandlung  
erhalten  
September 20  
id und  
brifett, zum  
Bei Zufuhr  
M pro Stk.  
aus dem Gewölbe  
10. Sept.  
be an we-  
auf Wunsch  
en.  
das aufge-  
nehmen, da  
ttinisch.  
920. 2442  
L.

benarbeit vollkommen freien Proletariat der Oberstadt auf Kosten der Gesamtheit „Brot und Spiele“.

Im früheren Koalitionsministerium war infolge des Einflusses der für die freie Wirtschaft schwärmenden Demokraten für die Planwirtschaft keine Mehrheit, das jetzige Ministerium hat dafür schon gar nichts übrig. Wenn wir bei der Armlosigkeit unseres zerrütteten Kapitalismus nicht zur Planwirtschaft übergehen, müssen wir auf dem Wege über den Staatsbankrott schließlich zu immer größerer Not gelangen, müssen die Scharen der Verzweifelten immer weiter vermehren, müssen „die Armen schuldig werden“ lassen und in das Lumpenproletariat schleudern, müssen zu Aufständen gelangen, deren Abwehr schließlich nicht mehr gelinzt und müssen als Nation verkommen. „Geheiß ist mächtiger als die Not!“ hat Goethe der Menschheit warnend zugerufen.

Unser heutiges Wirtschaftsleben, die furchtbare Notlage, unter der täglich wachsende Arbeitermassen leiden, sie rufen die Mahnung an Regierung, Parlament und Parteien: Planmäßige Wirtschaft oder Katastrophe!

### Konflikt zwischen Regierung und Bauern in der Pfalz

Anmaßende und unerfüllliche Bauern Der Vorstand der freien Bauernschaft in der Pfalz hat an die pfälzische Regierung ein Schreiben mit diesem anmaßenden und herausfordernden Inhalt gerichtet:

An die Regierung wird die Forderung gestellt, bis zum 8. September abends eine Regelung der Bewirtschaftung der neuen Ernte durch Verhandlungen mit der F.B.B. im Sinne unserer bisherigen Forderungen (Erhöhung des Grundpreises für Brotgetreide, Freigabe von Ocker und Gerste, Verrückung von Maßscheinen und Mühlenanhang) herbeizuführen. Falls die Regierung der Pfalz sich nicht herbeiläßt, dieser letzten Aufforderung nachzukommen, sehen wir uns gezwungen, unter Ausschaltung der Regierung mit den Bauern, Mühlen und Verbandsorganisationen über den Abschluß von Lieferverträgen zu verhandeln. Die Verhandlungen werden schon jetzt bezirksweise angeknüpft.

Am Auftrage des Vorstandes der F.B.B.: Ges. Wiggers, Hauptgeschäftsführer.

Die Regierung der Pfalz hat der F.B.B. darauf folgende Antwort gegeben:

Die Regierung ist weder gewillt, noch in der Lage, mit der freien Bauernschaft über die gestellten Forderungen zu verhandeln. Die freie Bauernschaft ist wiederholt davon verständigt, daß über die Forderungen die Reichsstellen zu befinden haben, denen das neueste Entschieden wiederum vorgelegt wurde. Die F.B.B. wird die Folgen ihres ungesegneten Vorgehens zu tragen haben.

An die Kommunalverbände hat die Regierung der Pfalz folgende telegraphische Anweisung ergahen lassen: Die Kommunalverbände haben mit allen Mitteln dem ungesegneten Treiben der F.B.B. entgegenzutreten und das trotzdem in den Verkehr gebrachte Brotgetreide oder die daraus hergestellten Erzeugnisse ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen zu erklären und sofortige strengste Nachprüfung und ständig wiederholte Kontrolle bei sämtlichen Mühlen und Bäckern, die eigens scharf zu vermahnen sind, zu veranlassen.

Die Bauernorganisationen — und nicht nur die in der Pfalz, treiben ein ebenso gefährliches wie freventliches Spiel. Wenn der Bogen zerbricht, den zu überspannen sie sich ansetzen, kann die Wirkung auch für sie eine furchtbare sein.

Der Schlüssel zur Lösung aller Schwierigkeiten liegt in der Hand der Landwirte. Die Getreideleistungen müssen frühzeitig und mit der denkbar größten Gewissenhaftigkeit einsegen. Die Landwirtschaft muß alles daran setzen, hinter den Bergarbeitern nicht an politischem Verständnis und Sinn für das Gemeinwohl zurückzufallen. Wenn sie jetzt alle Kräfte anspannt, um möglichst viel und möglichst gutes Getreide zur Ablieferung zu bringen, so darf sie das Gefühl haben, daß sie nicht nur unserer Wirtschaft und Volksgesundheit einen Dienst erwiesen, sondern auch politisch wertvolle Arbeit geleistet hat. Vaterländischer Sinn, Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber den Volksgenossen und eigenes Interesse gebieten es den Landwirten, ihre Pflicht voll und ganz zu tun, und die Getreideablieferungen dieses Jahr durch Zusammenfassung aller Kräfte schnell und ergebnisbringend durchzuführen.

### Lichtenstein

Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

(Fortsetzung.)

Der gute Ratsschreiber sprach mit so viel Herzlichkeit, daß Georg nicht Anstand nahm, sein Anerbieten anzunehmen, obgleich er beinahe fürchtete, die gastfreundliche Einladung möchte einen Wirt gereuen, wenn die gute Laune zugleich mit den Dünsten des Weines verfliegen sein werde. Jener aber schien über die Bereitwilligkeit seines Gastes hoch erfreut; er nahm nach einem herzlichen Handschlag seinen Arm und führte ihn aus dem Saal.

Der Platz vor dem Rathaus hat indes einen ganz eigenen Anblick dar. Die Tage waren noch kurz, und die Abenddämmerung war während der Tafel unbemerkt heringebrochen; man hatte daher Fackeln und Windlichter angezündet; ihr dunkelroter Schein erhellte den großen Raum nur spärlich und spielte in zitternden Reflexen an den Fenstern der gegenüberstehenden Häuser und auf den blanken Helmen und Brustpanzern der Ritter. Wildes Rufen nach Pferden und Knöcheln schallte aus der Halle des Rathauses, das Hirren der nachschlepplenden Schwärme das Hin- und Herrennen der vielen Menschen mischte sich in das Geheul der Hunde, in das Wiehern und Stampfen der ungebildigen Kasse, eine Szene, die mehr einem in der Nacht vom Feinde überfallenen Posten, als dem Aufbruch von einem friedlichen Markte glich.

Unerwartet blieb Georg unter der Halle stehen. Der Anblick so vieler fröhlicher Gesichter, der kräftigen Gestalten, die in jugendlichem Mute ansprengten, küßte Reiterkünste übten und dann hingend und jubelnd in kleinen Haufen absogen und in der Nacht verzwandten, dieser nächtliche, städtische Anblick erinnernte ihn, wie ungewiß, wie schnell auch diese Tage vorübergehen würden, wie alle die fröhlichen Gesellen dem tiefen Ernste des Krieges entzogen gäben, wie manchen, noch ehe der Frühling völlig herauf ginge, mit seinem Körper den grünen Rasen bedecken werde, wie sie gefallen sein würden, ohne mit ihrem Blute etwas eingelöst zu haben, als die Träne eines Kameraden und den kurzen Ruf, als brave Männer vor dem Feinde gebühten zu sein.

Unwillkürlich streifte sein Auge nach jener Seite hin, wo er seinen Kampfpreis wußte. Er sah dort viele Leute an den Fenstern stehen, aber der schwärzliche Rauch der Fackeln, der wie eine Walle über den Platz hingog, verhüllte die Gegenstände wie mit

### Drohender Krieg zwischen Polen und Litauen

Der Angriff Polens auf Litauen, den der Warschauer Generalsstab als „freundliche Neutralität“ hinstellte, hat Folgen gehabt, die nicht mehr weit vom Kriegszustand entfernt sind. Die Polen sehen ihren völkerrechtswidrigen Angriff auf das neutrale Litauen fort, dem sie die Rolle Belgiens aufzwingen zu wollen scheinen. Sie werden dieses aufstrebende Land in das Sowjetland hineintreiben, da sie es imperialistisch verschlingen wollen. Ob sie damit einer neuen und härteren russischen Gegenoffensive entgegen, ist sehr zweifelhaft.

Die litauische Telegraphenagentur meldet: Da die Polen gang im Widerspruch zu den gegläubten Verhandlungen über die Festsetzung der Demarkationslinie mit Litauen nach Kämpfen mit litauischen Truppen Suwalki besetzten und ihnen wenige Tage vorher Augustowo errieten, wurde der polnische Militärmission in Kovno nahegelegt, das litauische Territorium zu verlassen, da ihre Anwesenheit dem früheren Zweck nicht mehr entspreche. Sie reiste deshalb nach Warschau zurück. Die heftigste Entsetzung einer litauischen Delegation nach Warschau kommt unter diesen Umständen auch nicht mehr in Frage.

Weiter wird gemeldet: Der polnisch-litauische Konflikt hat sich verschärft. Die Verhandlungen sind gescheitert. Die polnische Delegation ist abgereist. Die Polen fordern die Bahnlinie Grodno-Molobetschno und die Garantie, daß die Bahn Grodno-Milna von den Russen nicht militärisch benutzt werden darf, ferner eine Militärkonvention gegen Rußland. Bei weiterer Veranschäulichung der Polen ist der Krieg nicht zu vermeiden. Litauische Flieger haben bereits Augustowa mit Bomben belegt. Die Engländer suchen zu vermitteln, indem sie die Polen zurückhalten.

Der polnische Nordflügel rückt in der Gegend Suwalki und zwischen dem Angukowafanal und den Forst von Walowiesch vor. Die Litauer stehen sich kampflös zurück. Die Russen leisten an der Bahn bei Kozlowitz und südlich des Narew Widerstand. Der Gerichtsabschnitt der Buhjenny-Armee hat sich nördlich bis in die Gegend von Chelm erweitert. Jamosce wurde von den Russen genommen. Bei Grabowice finden Kämpfe statt. Ostlich Lemberg wurden polnische Angriffe zurückgeschlagen.

### Die polnisch-französische Gewalt Herrschaft in Oberschlesien

In Eichenau-Borwitz finden sich immer noch bewaffnete Insurgenten, während Truppen der Entente weit und breit nicht zu sehen sind. Das Gemeindegemeindeamt von Eichenau ist heute noch von polnischen Bewaffneten besetzt. Schlimmer ist die Lage in Waingau, von wo alle führenden Deutschen geflüchtet sind. In dem Orte Przelasta sind in den letzten Tagen sieben Leichen aus der Przelasta gestiftet worden. Ueberdies wurde ein deutscher Arbeiter erschlagen und verhaftet. Ein Mitglied des Deutschen Bergarbeiterverbandes wurde auf einer Grube bei Katowitz, nachdem schon Ruhe eingetreten war, von Insurgenten verhaftet und in das Ortsgefängnis gesperrt. Vor wurde ihm der Kopf in einen Sack gesteckt und er mit Prügel und Gummipöppeln mißhandelt.

Große Erbitterung herrscht in den deutschen Kreisen darüber, daß die französischen Behörden bei der Aufstellung der neuen Polizeitruppe (Polizeitruppe Oberschlesien) polnisch gefinnte Leute herbeizuziehen. Deutschsprachige werden abgewiesen, polnischsprachige aber weilerz eingestellt. Es steht aber zu befürchten, daß es bei den Gegenständen von Polen und Deutschen auch innerhalb der Polizeitruppe zu Unstimmigkeiten kommen wird. In polnischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dieser Schritt nicht der letzte gewesen ist, und man glaubt zu wissen, daß Vorbereitungen zu einem neuen Aufzuge bereits im Gange sind.

### Die große Enttäuschung ungläubiger und betrogener deutscher Arbeiter

Unter dem Eindruck der den deutschen Unabhängigen von Moskau aus gestellten Bedingungen und unter dem weiteren Eindruck der jüngsten Schilderungen über die Zustände in Sowjet-Rußland sagt die unabhängige Mannheimer „Tribüne“:

„In Rußland müssen Presse und mündliche Aufklärung streng einheitlich von dem beengten Kreis bewachter, gesulter Revolutionäre aus geleitet werden. Es dürfen sich keine anderen Meinungen erheben. . . Diese Methode aber hatte auch zur Folge, daß die Berichterstattung über Rußland und das Wesen seiner Revolution für unsere Begriffe völlig entstellte, ja gefälscht zu uns gelangte. Ihr ist es auch zuzuschreiben, daß große Teile der deutschen Arbeitererschaft völlig irreführt worden sind und geglaubt haben, vielleicht nach glauben, die

russischen Methoden unbesehen auf Deutschland übertragen zu können. Wir haben wenig Verständnis dafür, daß wir uns russischen Methoden zum Schaden des Proletariats unterwerfen sollen, nur weil kleine Halbgehirne ihren Ruf der revolutionären Unfehlbarkeit — eine Weile noch — aufrecht erhalten wollen, oder aber, wir wollen es nicht hoffen — weil sie sich so hoch über der Masse der Arbeitererschaft liebend glauben, daß ihnen das Diktatorenrecht über diese zusteht.“

In der Tat, so viele deutsche Arbeiter und Sozialisten, die leider nur zu leicht sich von Stimmungen beeinflussen lassen und hinreichend lassen, sind durch die neuesten Berichte aus Rußland tief enttäuscht und erschüttert. Wir haben uns zu keiner Stunde dessen schuldig gemacht, die Arbeiter über die Wirkungen der Diktatur zu täuschen. Wir haben deshalb selbst in den eigenen Reihen Anfechtungen erlitten, aber die Genossen werden nun einsehen, daß wir das richtige Urteil von Anfang an hatten.

### Die Unterjochung der Märzvorgänge

Berlin, 1. Sept. Der unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stab stehende Untersuchungsausschuß für die Märzvorgänge im Reichswehrministerium schloß jetzt seine Arbeiten ab. Insgesamt waren gegen 826 Offiziere und 24 Beamte Anzeigen erstattet, daß sie sich in den Märztagen für die Repressionen und deren Anhänger eingesetzt haben. Außerdem war von Marineoffizieren gegen 169 Untergebene wegen Gefährdung der Disziplin Anzeige erstattet worden. Der Ausschuß bearbeitete die Fälle restlos mit folgendem Resultat:

a) Offiziere: In 112 Fällen war bereits vor der Behandlung im Ausschuß Verabschiedung eingetreten. Auf sofortige Dienstentlassung wurde erkannt in 60 Fällen. Beurteilung bis zum Abschluß des Verfahrens beim Oberreichsanwalt wurde ausgesprochen in 92 Fällen. In 63 Fällen wurde Verurteilung und Umlommandierung verfügt. In 501 Fällen wurde dem Reichswehrminister vorgeeschlagen, nichts zu unternehmen. b) Beamte: In einem Fall wurde auf Verurteilung in zwei Fällen auf Verurteilung und in zwei Fällen auf Disziplinarische Erledigung erkannt. In 19 Fällen wurde vorgeschlagen, nichts zu unternehmen. c) Unterpersonal der Marine. In drei Fällen wurde Verurteilung, in 9 Fällen auf Verurteilung und Umlommandierung erkannt. In 157 Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Dem Reichswehrminister wurde vorgeschlagen, nichts zu unternehmen, da die Verhandlungen (Verhaftungen der Offiziere) als ein Akt betrachtet wurden, für den den Beschuldigten in den vorzunehmenden Verhältnissen die Wahrung berechtigter Interessen zuerkannt wurde.

### Sowjet-Elend und Sowjet-Neberrmut

Wenn er doch schon herausgeschmissen wird, denkt sich Herr Wilhelm Dittmann, kann er wenigstens vorher noch rasch den Arbeitern die Wahrheit sagen. Und so steht er denn in der „Freiheit“, seine erbauenden Schilderungen aus dem Sowjet-Paradies fort. Was er erzählt, hat die sozialdemokratische Presse ihren Lesern längst vor Augen geführt. Das einzige Interessante ist, daß es jetzt endlich auch in der „Freiheit“ steht; daß es einer der Sekretäre des U. S. V. Parteienverbandes ist, der U. S. V. Reichstagsabgeordnete und Volksbeauftragte Wilhelm Dittmann, der noch jüngst von der ganzen U. S. V. zum Vizepräsidenten des deutschen Reichstages bestimmt worden ist. Natürlich hat auch dieser Dittmann, längst ehe er selber nach Moskau reiste, die Wahrheit über Sowjet-Rußland gekannt; aber es wäre ihm wohl nicht zug gekommen, die Tatsachen so offen wie jetzt, schon im Wahlkampf zu bekennen. Es hätte sich dann die Rede nicht gut schließen lassen: Doch die Märcheltat! Es lebe das Leisigere Aktionsprogramm der U. S. V.!

Das Sowjet-Elend wäre nur demiseldenswert, wenn nicht auf der anderen Seite dazu der Sowjet-Neberrmut käme. Die „Freiheit“ beschäftigt die Leitende der Dritten Internationale für die parlamentarische Tätigkeit. Danach hat der Kommunist darauf auszugehen, alle Parlamentarismen gleichviel welcher Art zu vernichten. Die Parlamentaristenebene soll nur ein Hilfsapparat im Bürgerkrieg sein. (Und der Bürgerkrieg ist ein Krieg; in diesem Krieg muß das Proletariat sein tapferes politisches Offizierskorps haben, beordert Moskau in Absatz 1 dieser Richtlinien.)

Das schönste ist, daß das kommunistische Zentralkomitee, das wiederum nach den Weisungen von Moskau handelt, das Recht erhalten soll, jeden beliebigen Kandidaten von der Liste zu streichen. Die alten erfahrenen Parlamentarier sind abzugeben und in der Hauptsache Arbeiter aufzustellen. Gang wie Wilhelm von Amerongen das einst wünschte: „Schickt mir den schlichten Mann aus der Werkstatt“. Die kommunistische Fraktion darf sich ihren Vorstand nicht selbst wählen, sondern bekommt ihn vom Zentralkomitee (sich: Moskau) eingesetzt. Jede Rede, mindestens die Richtlinien jeder Rede sind im Zentral-

einem Schieler und ließ sie nur wie ungewisse Schatten stehen; unbedeutend wandte er sein Auge ab. „So ist auch meine Zukunft“, sagte er zu sich, „das Jetzt ist hell, aber wie dunkel, wie ungewiß das Ziel!“

Sein freundlicher Wirt rief ihn aus diesem düstern Stimmungen mit der Frage, wo seine Knechte mit seinen Pferden seien? Wenn der Platz, worauf sie standen, heller erleuchtet gewesen wäre, so hätte vielleicht der gute Wirt eine städtische, aber brennende Mäie die bei dieser Frage von Georgs Wangen zog, bemerkt können. „Ein junger Kriegsmann“, antwortete er schnell gefaßt, „muß sich so viel wie möglich selbst zu helfen wissen, daher habe ich keine Knechte bei mir, mein Pferd aber habe ich vortretens Knechten übergeben.“

Der Ratsschreiber lobte im Weiterstreiten die Strenge des jungen Mannes gegen sich selbst, gestand aber, daß er, wenn er einmal zu Feld ziehe, den Dienst nicht so streng lernen werde. Ein Blick auf sein zierlich geordnetes Haar und den fein gekrümmten Bart überzeugten Georg, daß kein Begleiter aus voller Seele spreche, und die stierliche bequeme Wohnung, in welcher sie bald darauf anlangten, widersprach diesem Glauben nicht.

Das Hauswesen des Herrn von Kraft war eine sogenannte Junggesellenwirtschaft, denn Herr Dietrichs Eltern waren längst abgestorben, als er in das Mannesalter und zugleich in seinen Pöten beim großen Kate eintrat. Er würde sich vielleicht längst um eine Gemahlin seiner Verlässlichkeit umgeben haben, wenn nicht die Annuität des Junggesellenlebens, der nicht zu verachtende Vorteil, von allen jungen Damen der Stadt als eine gute Partie (nach heutigen Begriffen) angesehen und honoriert zu werden, vor allem aber, wie man sich ins Ohr flüsterte, die entwürdigende Abneigung, die seine alte Amme und Hauskammerin vor einer jungen Gelehrtenin hegte, ihn immer von diesem Schritte abgehalten hätte.

Der Dietrich hatte ein großes Haus, nicht weit vom Münster, einen schönen Garten am Nischelsberg, sein Hausgeräte war im besten Stande, die großen eichenen Kasten voll des köstlichsten Inneneingezugs, das die Krattinnen und ihre Pöten seit vielen Generationen in den langen Winterabenden zusammengesonnen hatten; die eiserne Truhe im Schlafzimmere enthielt eine erhebliche Anzahl von Goldgülden. Herr Dietrich selbst war ein hübscher, solider Herr, ganz immer geschmeigelt und behäbig, mit geistigen, anständigen Gang in den Rat, hatte einen guten Haus- und Rasenverstand, war aus einer alten Familie; war es ein Wunder, wenn die ganze Stadt sein Leben preis, und jedes hübsche Ullmer Stadtkind sich glücklich geschätzt hätte, in diesen bequem ausgestatteten Eßzimmern zu kommen?

Georg kamen übrigens diese Verhältnisse bei näherer Beschichtigung nichts weniger als lödend vor. Die einzigen Hausgenossen des Ratsschreibers waren ein alter, grauer Diener, zwei große Katzen und die unförmlich dicke Amme. Diese vier Geschöpfe hielten den Gast mit großen, bedenklichen Augen an, die ihm bewiesen, wie ungewohnt ihnen ein solcher Zuwachs der Haushaltung sei. Die Katzen umgingen ihn schürmend, mit gekrümmten Rücken, die Amme schob unmutig an der ungeheuren Budehaube von Goldbrokat und fragte, ob sie für zwei Personen das Abendessen zureichten sollte? Als sie aber nicht mit ihre Frage befriedigen wollte, sondern auch den Auftrag (man war ungewiß, war es Bitte oder Befehl) bekam, das Eßzimmer im zweiten Stock für den Gast zuzurichten, da fingen sie Geduld erschöpft; sie ließ einen wütenden Blick auf ihren jungen Gelehrten werfen und verließ mit ihrem Schläffelschub rasch das Gemach. Georg hätte noch lange die höflichen Treppe unter ihren schweren Tritten erleben, und die tiefe Stille des großen Hauses gab in vielfältigem Echo das Geplöter der Türen zurück, welche sie im Grimme hinter sich warf.

Der graue Diener hatte indes einen Tisch und zwei große Armstühle an dem ungeheuren Ofen gerückt; den Tisch besetzte er mit einem schwarzen Kasten, stellte zu beiden Seiten, derselben ein Licht und einen silbernen Wecker mit Wein und entfernte sich dann, nachdem er einige leise Worte mit seinem Herrn gewechselt hatte. Herr Dietrich lud seinen Gast ein, an seiner gewöhnlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Er öffnete den schwarzen Kasten, es war ein Brettspiel.

Georg gratulierte vor dieser Unterhaltung seines Gastes, als er ihm erzählte, daß er seit seinem gebornen Ratse alle Abende mit der Amme an diesem Spiele sich ergötze. Wie das, wie unheimlich kam ihm das ganze Haus vor. Das Rennen und Ausfechten der Amme hatte doch nach an Leben und Bewegung erimmet, jetzt aber lag Grabesstille über den weiten Gängen und Gemächern, nur zuweilen vom Knistern der Lichter, dem Tiden des Holzwurmes im schwärzlichen Gestel und dem eintönigen Rollen der Würfel unterbrochen. Das Spiel hatte nie etwas davon, und die tiefe Melancholie der alten Gemächer und der Gedanke, nur wenige Straßen von ihr entfernt, doch den lang ersehnten Anblick der Geliebten entziffern zu müssen, breitete düstere Schatten über seine Seele. Nur die ungeschickte Freude Herrn Dietrichs, beinahe alle Spiele zu gewinnen, die seinem gutmütigen Gesicht etwas Angenehmes verleiht, entschädigte ihn für den Verlust der langam hinziehenden Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

familie u...  
wete mus...  
seiner B...  
niederger...  
familie au...  
sich beru...  
In de...  
stien ge...  
stite mit...  
auf 30...  
Rommu...  
Die...  
lerenwa...  
die so tan...  
halt eine...  
Diktat...  
in Berli...  
Bergleic...  
ten Ztra...  
eigenes...  
Neberr...  
Stimmun...  
Ständer...  
redner...  
Abgeord...  
Spitze de...  
Da hat...  
sucht. E...  
Kommun...  
freitung...  
mit Soh...

und Ber...  
stern der...  
sprache i...  
Die Ver...  
mit einer...  
in vielen...  
der Ver...  
trale Ge...  
Bei der...  
mein'am...  
Bücher...  
Der Wit...  
Bunkte...  
Freiheits...  
ländische...  
die die...  
lig sind...  
auf 30...  
fersung...  
sich ver...  
die Prot...  
erfahren...  
genigen...  
bessere...  
fung der...  
wird die...  
halten B...  
er die...  
Schlacht...  
Auch die...  
meint...  
notwend...  
Bauern...  
sowie ei...  
Länder...  
des Tu...  
Norder...  
Zuber...  
rechts...  
frei me...  
sind.

Bo...  
geteilt...  
bekannt...  
teil, di...  
Fleisch...  
aufgeh...  
Me...  
ohne Be...  
schneiter...  
war ein...  
Stunde...  
und ih...  
ih...  
danz...  
sich die...  
meinen...  
Am...  
machere...  
des Ge...  
sie für...  
schöbe...  
Red...  
zu mad...  
alles u...  
daß die...  
ein we...  
ängliche...  
Ruhe...  
M...  
immer...  
heftigen...  
Schläge...  
sämtlich...  
Wucht...  
sich der...  
min fi...  
ämlich...  
es nid...  
Je...  
tassen...  
tig ge...  
eigigt...  
vor de...  
liert...

komitee vorher zur Genehmigung vorzulegen. Jeder Abgeord-

nete muß sich verpflichten, auf die erste Aufforderung nicht etwa

seiner Wähler, sondern des Zentralkomitees hin sein Mandat

niederzulegen. Nicht der Wählermasse, sondern dem Partei-

komitee gegenüber ist er verantwortlich. Im Parlament hat er

sich herausfordernd aufzuführen.

In der Gemeinde hat der Kommunist revolutionäre Typo-

graphen gegen die staatliche Zentralgewalt zu treiben und Kon-

flikte mit der Staatsgewalt herbeizuführen; seine ganze Arbeit

muß ein Bestandteil der allgemeinen Parteiarbeit der

Kommunisten sein.

Die ganzen Bestimmungen amten 1919/20 sind ja

schon im Jahre 1919/20 durch den Reichstag in Kraft getreten

und sind durch die Reichsverfassung bestätigt worden.

Die ganzen Bestimmungen amten 1919/20 sind ja schon

im Jahre 1919/20 durch den Reichstag in Kraft getreten

und sind durch die Reichsverfassung bestätigt worden.

Die ganzen Bestimmungen amten 1919/20 sind ja schon

im Jahre 1919/20 durch den Reichstag in Kraft getreten

und sind durch die Reichsverfassung bestätigt worden.

Die ganzen Bestimmungen amten 1919/20 sind ja schon

im Jahre 1919/20 durch den Reichstag in Kraft getreten

und sind durch die Reichsverfassung bestätigt worden.

Die ganzen Bestimmungen amten 1919/20 sind ja schon

im Jahre 1919/20 durch den Reichstag in Kraft getreten

und sind durch die Reichsverfassung bestätigt worden.

Die ganzen Bestimmungen amten 1919/20 sind ja schon

im Jahre 1919/20 durch den Reichstag in Kraft getreten

und sind durch die Reichsverfassung bestätigt worden.

vorschriften Umgang genommen werden soll. Der of-

fene Widerstand gegen die weitere Verbeibaltung der Zwangs-

wirtschaft für diese Handelswaren, der nach und nach in allen

Wirtschaftskreisen wahrzunehmen war, ließ es als opportun

erscheinen, dem Druck der durch Versammlungs- und Presse-

agitatorien stark erregten Bevölkerungsgruppen nachzugeben

und mit der freien Wirtschaft einen Versuch zu machen. Gegen

diese Entscheidung des Ministeriums hat die Reichsregierung

zunächst sehr energischen Protest erhoben und Repräsentanten

gedroht für den Fall, daß in der Bewirtschaftung wichtiger Le-

bensmittel Baden weiterhin seine eigenen Wege nehme. Schlich-

lich aber hat sie sich unter dem Einfluß einer Vorlesung der

überragenden sächsischen Regierung bereit erklärt, den Abbau der

Zwangswirtschaft und der Kriegsgesellschaften in einem schär-

feren Tempo als bis dahin in die Wege zu leiten.

Um wegen der Art des Vorgehens des bad. Ministeriums

des Juncos zur Behebung der zwischen der Reichsregierung und

dem genannten Ministerium aufgetretenen Differenzen zu

einer Verständigung zu kommen, begab sich dieser Tag die

Herrn Minister Kemmler und Ministerialrat Köhler

nach Berlin. Am 30. und 31. August mit dem Reichs-

ernährungsminister, dem Reichswirtschaftsminister und schlich-

lich mit dem Herrn Reichskanzler geführten Verhandlungen war

nach dem seit dem 12. 7. in der Frage des Abbaus der Zwangs-

wirtschaft kollaborierenden reichsrechtlichen Entscheidungen

eigentlich nur noch die Bewirtschaftung des Fleisches Gegen-

stand der Erörterung. Da, solange die Erzeugung durch

reichliche Getreideablieferung nicht freigestellt ist und da nach

den bisher in Baden mit der für Fleisch völlig freien Wirt-

eine Verleumdung. Dieses Personal tut seine Pflicht und die

bedeutenden Beschlagnahmen von Schieberart durch die Staats-

anwaltschaft zusammen mit der Zollverwaltung beweisen, daß

die Behörden den Kampf gegen das ortsfremde Schieberum

mit Erfolg führen.

Die Abgabe von Waffenscheinen an Eisenbahnbeamte.

Gegenüber einer Notiz der Mannheimer „Tribüne“, wonach der

Staatspräsident ungezählte Exemplare von Waffenscheinen für

die mittleren Eisenbahnbeamten unterzeichnet habe, die in der

letzten Woche ausgegeben worden seien, bemerkt das Reichs-

verkehrsministerium Zweigstelle Baden: In unserem Verwaltungs-

bereich sind an Beamte und Arbeiter keine Waffenscheine ver-

abfolgt worden. Zur Diebstahlsbekämpfung kommen im Gebiet

der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe für die Bewaffnung

im ganzen 12 mittlere Beamte in Betracht und zwar je ein Be-

amter bei jeder Betriebsinspektion und je einer beim Güteramt

Mannheim und dem Stationsamt Mannheim, Rangierbahnhof.

Ferner sind noch vereinzelte an gelegenen gefährdeten Dienst-

stellen zur gemeinsamen Benützung durch die im Dienst befind-

lichen Beamten und Arbeiter Waffen ausgegeben, im übrigen sind

nur Wächter (Arbeiter) mit Waffen ausgerüstet. An Innen-

dienstbeamte wurden Waffen nicht ausgegeben.

Keine Viehverführungen ins Ausland. Das Landespreis-

amt macht darauf aufmerksam, daß seine Ueberwachungs-

beamten infolge tatkräftiger Mitwirkung von den badischen

Staatsbahnhöfen von allen Viehransporten auf der Eisen-

bahn, sofern sie sich nach Stationen bewegen, die in der Nähe

der badischen Landesgrenzen liegen Kenntnis erhalten. Ebenso

sind zur Verhütung der unbefugten Ausfuhr von Vieh aus

Konferenz der deutschen Ernährungsminister

Berlin, 2. Sept. Im Reichsministerium für Ernährung

und Landwirtschaft hat eine Sitzung mit den Ernährungsmini-

stern der Länder stattgefunden, die zu einer eingehenden Aus-

sprache über die verschiedenen Gebiete der Ernährung führte.

Die Verhandlungen wurden vom Reichsminister Dr. Gerners

mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er darauf hinwies, daß

in vielen Punkten der Ernährung eine wesentliche Besserung

der Versorgung eingetreten sei. Auf anderen Gebieten die zen-

trale Einfuhr ausgegeben wie für Getreide, Obst, Gemüse usw.

Bei der Zwangswirtschaft müsse unter allen Umständen ein ge-

meinsames Vorgehen der Länder und des Reiches erzielt werden.

Wieder sei es gelungen, die Einseitigkeit aufrechtzuerhalten.

Der Minister eröffnete sodann die Debatte über die einzelnen

Punkte der Tagesordnung und zwar über die Freigabe der

Fleischwirtschaft und die Bereitstellung einer Reserve an aus-

ländischem Fleisch, die ständig so groß gehalten werden soll, daß

die Wiedereinfuhr für längere Zeit sichergestellt. Gegenwärtig

sind 55 000 Tonnen Fleisch vorräthig. Die Reserve soll dauernd

auf 30 000 Tonnen gehalten werden, wobei 16 Millionen Reser-

vegetarische Ersatzstoffe drei Monate lang mit 125 Gramm wöchent-

lich versorgt werden können. Es muß anerkannt werden, daß

die Brotgetreideablieferung in den letzten Tagen eine Besserung

erfahren hat, wenn sie auch nicht ausreicht, die Brotverfehr in

genügendem Maße sicherzustellen. Der Minister hofft, daß die

bessere Ablieferung an Brotgetreide unter der tätigen Mitwir-

kung der landwirtschaftlichen Organisationen auch weiter anhalten

wird. Auch auf dem Gebiete der Preisbildung müßten die

landwirtschaftlichen Organisationen mitwirken, damit Waf-

gehalten werde. Der Reichsminister gab die Erklärung ab, daß

er die Verantwortung nicht übernehmen könne, die Freigabe des

Schlachtviehs ohne Sicherung der Fleischreserve vorzulassen.

Auch die Sicherung der Brotverfehr, die zur Stelle sein sollte,

wenn die Fleischwirtschaft aufgegeben werde, sei absolut

notwendig für die Sicherung der Ernährung. — Ein Antrag

Gerners forderte eine Verminderung des Ausmaßes der

Abgabe der Brotverfehr. Die meisten Vertreter der

Länder schlossen sich der Forderung nach einer Verminderung

des Ausmaßes an, eine minder große Zahl auch der

Forderung nach Erhöhung der Brotverfehr. Bezüglich der

Zuckerwirtschaft wurde eine neue Festsetzung der Neben-

preise gefordert. Die Rarmelabefahrung sollen erst dann belie-

fertigt werden, wenn die Nationen für die Bevölkerung sichergestellt

sind.

Badische Politik

Zum Abbau der Zwangswirtschaft in Baden

Von der Presseabteilung der bad. Regierung wird uns mit-

geteilt: Das badische Ministerium des Innern hat bekanntlich

am 12. 7. den Bezirksämtern des Landes mitgeteilt, die zwangs-

läufige Bewirtschaftung von Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Oelen

und Fetten sei als nicht mehr durchführbar anzusehen, wes-

halb von der Anwendung der Zwangs-

Die Uhr

Von Max Tzwin.

Meine schöne neue Uhr war anderthalb Jahre lang gegangen,

ohne vor- oder nachzugeben und daß irgendein Teil der Ma-

schinerie zerbrochen oder daß sie ins Stocken geraten wäre. Ich

war endlich dahin gekommen, ihre Angaben bezüglich Zeit und

Stunde für unzuverlässig zu halten und ihre Körperbeschaffenheit

und ihren Knochenbau als unüberwindlich zu betrachten.

Aber da ließ ich sie eines Abends ablaufen. Ich trauerte

darüber, als ob das ein unabweiger Bote und Vorläufer

eines Unglücks wäre. Mein nach und nach befeuerte mein Gemüt

sich wieder auf, ich stellte die Uhr aufs Geratewohl und gebot

meinen abergläubischen Ängsten, mich zu verlassen.

Am folgenden Tage trat ich in den Laden des ersten Uhr-

Nachdem meine Uhr gereinigt und geschmiedet und reguliert

war, ging sie derart langsam, daß sie nach der Weile der Stunden-

uhren nichte. Ich hing an, die Eisenbahnhölzer zu verwechseln, bei

allen Verabredungen zu spät zu kommen und mein Mitgehen

zu veräumen; meine Uhr verlangerte die drei Neipeltstage zu

vier und ließ mich meine Weisheit protestieren; nach und nach

schwamm ich in den geistigen Tag zurück, dann in den vorgetri-

gen; darauf in die verlassene Wüste und allmählich überkam mich

die Dorkellung, daß ich mich ganz allein in der vorletzten Wüste

herumtreibe und die Welt aus den Augen verloren hätte.

Ich glaube in mir eine Art kameradschaftlicher Empfin-

dung für die Nummern im Museum zu fühlen sowie den Wunsch,

Neugierigen mit ihnen auszutauschen. Ich ging wieder zu dem

Dieser zerplüßte sie in lauter kleine Stüchchen und drehte

dann die Trümmer unter seinem Glase hin und her und dann

sagte er, es scheine an dem Stecker zu liegen. Er reparierte ihn

und brachte die Uhr von neuem in Gang. Jetzt machte sie ihre

Sache gut, ausgenommen, daß stets von zehn zu zehn Minuten

die Zeiger sich wie eine Schere zusammenschließen und von diesem

Zeitpunkt an gemeinsam über dem Uhrwerk und von diesem

Zeitpunkt an gemeinsam über dem Uhrwerk und von diesem

Zeitpunkt an gemeinsam über dem Uhrwerk und von diesem

Zeitpunkt an gemeinsam über dem Uhrwerk und von diesem

Zeitpunkt an gemeinsam über dem Uhrwerk und von diesem

Zeitpunkt an gemeinsam über dem Uhrwerk und von diesem

Zeitpunkt an gemeinsam über dem Uhrwerk und von diesem



Aus dem Lande

Waldheim (Amt Wachsen), 3. Sept. Seit Jahren wurden dem Landwirt Heinrich Jakob Krieger die Bohnen aus seinem Garten gestohlen. Man vermutet, daß die Bohnen von einem derselben Person entwendet wurden. Auch in diesem Jahre waren die Bohnen Kriegers wieder von unberechtigter Seite abgeerntet worden. Diesmal hatte aber die Diebin ihren Geldbeutel mit etwa 160 M Inhalt an Latorer verloren. Krieger hatte nun Gummor und ließ den Fund ausschellen. Es ist aber zweifelhaft, ob die Diebin ihr verlorenes Gut zurückverlangen wird.

Mannheim, 4. Sept. Hier kürzte der Bauschlösser Philipp Knopfle, als er aus einem Fenster über die Brüstung des zweiten Stockwerkes steigen wollte, ab und erlag nach einer Stunde den kritischen Verletzungen. Der Mann war angeblich von seiner Frau in die Wohnung eingeschlossen, aus der er aussteigen wollte. Eine Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

Mühlhausen (bei Wiesloch), 3. Sept. Einem Bürger von St. Leon wurden hier durch die Gendarmerie 1 1/2 Zentner Anzeigende beschlagnahmt, das aus dem Eppinger Bezirk eingeführt worden war.

Gochsheim, 3. Sept. Das altertümliche Kraichgaustädtchen feiert am 12. September sein 700jähriges Bestehen. Es soll eine feierliche Feier im Sinne eines Heimatsfestes abgehalten werden. Es sprechen Pfarer a. D. Emil Weiser über Gochsheim und Hauptlehrer Wilhelm Gustaf Görtner über Gochsheim und die Gochsteiner. Kinder- und Männerchor umrahmen die Vorträge. Kraichgaufreunde seien darauf hingewiesen.

Mörsch bei Eppingen, 4. Sept. Die Ruhrpandemie hat unter der heftigen Bevölkerung weitere Ausdehnung angenommen. Der Gesundheitsstand hat die Zahl von 40 erreicht und nimmt fortgesetzt zu.

Weisenheim bei Laß, 3. Sept. Ein in Effen stationierter Wachtmeister der Sicherheitspolizei aus Weisenheim lebte am letzten Sonntag in einer heftigen Wirtshaft ein. Ein lediger Landwirt versuchte mit dem Wachtmeister Streit anzufangen und ihn tödlich anzugreifen. Der Wachtmeister wehrte sich mit seinem Revolver und gab einen Schuß auf den Angreifer ab, der am Kopfe schwer verwundet wurde. Der Wachtmeister wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Laß gebracht.

Willingen, 4. Sept. Die landwirtschaftlichen Verbände unseres Bezirkes erließen gemeinsam ein Flugblatt an alle Anwohner derjenigen Gemeinden, welche die Stadt Willingen mit Milch versorgen, worin sie gemahnt werden, die in den Versammlungen zugelegte Milchlieferung nun auch wirklich zur Tat werden zu lassen.

Das Lebensbuch der Volksschule

Ein Parteigenosse schreibt uns: Man ist versucht zu sagen, es habe noch nie ein Lebensbuch etwas getaugt. Aber am wenigsten genügt jedenfalls seinem Zweck das Kriegslebensbuch. Es ist ein „Ersatzwerk“ im schlimmsten Sinne des Wortes. Kein Wunder, daß sich überall Stimmen erheben zur Einführung eines neuen. Wie sieht es nun aber damit? Das Unterrichtsministerium will die Erfahrungen unmarbieren lassen und meint, daß man wieder gute Ware daraus werde. Es sollen nämlich aus dem Lebensbuch alle unpassenden, d. h. nicht mehr zeitgemäßen Abschnitte entfernt werden. Aber warum, frage ich, hier nur Halbheiten? Wir brauchen nicht ein gefälliges Lebensbuch, sondern ein neues. Wenn das bis jetzt in Gebrauch befindliche erst umgearbeitet und herausgegeben worden ist, dann wird es aus verschiedenen Gründen lange dauern, bis die notwendige ganze Arbeit ausgeführt wird. Und wieder werden unsere Kinder jahrelang mit einer geistigen Nahrung gespeist werden, die für sie unverständlich und giftig ist. Wir sind aber selbst schuld, wenn wir uns das bieten lassen. Wo bleiben die Parteien? Wo wir Eltern? Wir müssen das beste für unsere Kinder verlangen. Darum weg mit dem alten Lebensbuch und an seiner Stelle ein neues! Eines, das unseren Kindern wirklich gute, geistige Kost bietet. Das neue Lebensbuch muß neuen Geist atmen. Es soll ein Wegweiser werden für unsere Jugend; daher ist nicht erst eine Präzision, sondern gleich der gerade, offene Weg zu wählen. Es ist genügend Stoff vorhanden, der sich zur unterrichtlichen Verwendung eignet und erzieherisch wirkt. Das Unterrichtsministerium kann nur dann eine befriedigende Tat vollbringen, wenn es aus diesem reichen Material das beste aussucht oder ausschließen läßt und ein zeitgemäßes, neues Lebensbuch schafft. Nur dann können wir Eltern zufrieden sein.

Wie aus der Nachpresse des Bad. Lehrerbereichs hervorgeht, hat dieser Verein schon längere Zeit eine Kommission mit dem Vorbehalten zur Neubearbeitung eines Lebensbuchs beauftragt, die dem Unterrichtsministerium sicherlich willkommenen Mitarbeiter dürfte. Diese Mitarbeit wäre zu begrüßen, da der Bad. Lehrerbereich allezeit bewies, daß er Verständnis für die Forderungen der Zeit hat und allezeit bestrebt ist, das beste für die Volksschule zu erreichen.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 4. September.

Beurlaubungen und Umgruppierung bei der Polizeiwache. Wie wir von zuständiger Stelle hören, hat sich gestern das Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, eine Umgruppierung des Teiles der hiesigen Sicherheitswehr anzuordnen, der in der Gottesauer Kaserne liegt. Zum Zwecke der Umgruppierung sind die Mannschaften vorläufig beurlaubt worden. Wie wir weiter hören, wird eine größere Anzahl der beurlaubten Mannschaften in die neu aufzustellende Formation aufgenommen werden, sofern die Mannschaften den Bedingungen entsprechen, die allgemein und nicht nur für Baden, Geltung haben und Anwendung finden für die Personen, die in der Polizeiwache Dienst leisten wollen. Ein Teil der gestern beurlaubten Mannschaften wird also nach erfolgter Umgruppierung bei der Polizeiwache keine Verwendung mehr finden. Wir sprechen hierzu den Wunsch aus, daß von Seiten der in Betracht kommenden Behörden für die zur Entlassung gelangenden Mannschaften in a t e r i e l l insofern gesorgt wird, daß die Leute, ohne sofort in eine bittere Notlage zu geraten, Zeit haben, sich eine Beschäftigung zu suchen, was natürlich unter der heutigen geschäftlichen Situation nicht leicht sein wird. Wie wir weiter hören, wird von den Behörden aus auch in dem von uns angeedeuteten Sinne verfahren werden. Die Regierung bebauert es selbst sehr lebhaft, daß sie zu der Umgruppierung schreiben mußte, aber eine Reihe von Beurlaubungen, die auch sicher von der überwiegenden Mehrheit der Mannschaften nicht gebilligt werden, sind für die angeordnete Maßregel der Regierung ausschlaggebend gewesen. Es kann hierzu noch mitgeteilt werden, daß der bisherige Kommandant der Gottesauer Abteilung gestern freiwillig seinen Posten niedergelegt hat, weil er glaubte, die Verantwortung für den weiteren Dienstbetrieb

nicht mehr übernehmen zu können. Es steht, wie wir hören, zu erwarten, daß die Mannschaften die von der Regierung angeordnete Maßregel in aller Ruhe aufnehmen, zumal die materiellen Fragen in einer den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angepaßten Weise geregelt werden sollen.

Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr versammeln sich im „Auerhahn“ die Delegierten des Gewerkschaftsrates, der Zentralrat der Betriebsräte, die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei und der U. S. P. und die Vertrauensleute der Sicherheitswehr, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Die Bauern müssen anfangen mit dem Preisabbau

Wir erinnern uns, daß der „Simplicissimus“ einmal ein jahrelanges Bild brachte, überschrieben „Abbau der Preise“. Das Bild stellte einen geschlossenen Kreis der verschiedenen Berufsstände, Arbeiter, Bauer, Handwerker, Fabrikant, Kaufmann usw. dar. Jeder von diesen hatte die rechte Hand in der Tasche des Vordermannes. Darunter stand die bedeutende Frage: „Wer wird anfangen?“

Die Charakteristik trifft den Nagel auf den Kopf. Aber so wie die Sache liegt, muß einmal einer anfangen und das ist der Bauer. Er ist auch derjenige, der es am ersten könnte. Reichstagsabgeordneter Gen. Riedmüller weiß das in einem Artikel „Preisabbau und Landwirtschaft“ in der Freiburger „Volkswacht“ sehr treffend nach. Er schreibt u. a.:

Ganz instintiv richtete sich der Unwille der Arbeiter und Angestellten gegen die hohen Lebensmittelpreise, denn hier ist der Ursprung der Quelle allen Lebens. An dieser Stelle müssen die Dämme aufgerichtet werden, wenn der gestaute Strom nicht über die Ufer treten und alles überflutet werden soll. Es kann heute ruhig gesagt werden, daß wir in Baden die teuersten Lebensmittelpreise haben und die unzufriedensten Landwirte, um kein härteres Wort zu gebrauchen. Der böhsische Regierung kann der Vorwurf nicht erpariert werden, daß sie der Landwirtschaft gegenüber viel zu nachgiebig war; die Hebe der Löhner, der und anderer hat hundertfältige Früchte getragen. Dabei ist das Gros unserer Bauern nicht schlechter, als die anderer Länder. Aber hier haben die böhsen Beispiele nur zu sehr die guten Sitten verdorben.

Unsere Bezirksämter haben keinen Mut oder keinen Willen, gegen die widerpenigen Bauern einzuschreiten, und so wird über die Regierung nur gelacht.

Der Landwirt kann den Preisabbau am leichtesten riskieren. Er sitzt auf seiner Scholle, eine ausländische oder inländische Konkurrenz hat er nicht zu fürchten. Das Betriebsrisiko wie in der Industrie kommt für ihn nicht in Frage, der Landwirt lebt heute viel besser vor dem Kriege, eine Entschädigung der Bauerngüter ist als Folge des Krieges zu erwarten. Die Weltkatastrophe, die für Millionen von Menschen und vor allem die Arbeiterklasse, das fürchterliche Geschehen bedeutet, hat der Landwirtschaft in materieller Hinsicht auf die Beine geholfen. Kein Mensch wird ihr dieses mißgönnen, aber verlangen kann man, daß diese Dinge von den Bauern anerkannt werden.

Ein Landwirt muß der Preisabbau beinahe, dabei denkt niemand an die Rücklage zu den alten Preisen, aber ein Getreidepreis von 1600 Mark ist heute um ebensoviel zu hoch, als derselbe vor dem Kriege zu niedrig war. Der Kartoffelpreis von 80-85 Mark ist einfach ein Verbrechen am Volke und ein Schuß auf das Wort: Die Kartoffel ist das Brot der Armen. Die Freigabe der Kartoffeln wird sich ebenso rächen wie jedes Experiment, das bis jetzt auf dem Gebiete der Forderung der Zwangslandwirtschaft vorgenommen wurde.

Wenn die Landwirtschaft sich bereit mit niedrigeren Preisen begnügt — wirtschaftlich ist sie dazu in der Lage —, wird eine leichte Besserung auf dem Wirtschaftsmarkte eintreten. Dann wird die Kaufkraft der Arbeiter wieder gehoben und das ist die erste Voraussetzung zur Hebung der Industrieerträge.

Nicht Lohnabbau kann uns helfen. Erst muß der Konsument eine eigene betrieblige Wirtschaft wieder etwas aufschwüngen, er muß sich mit Fleißern und Zeitgenossen, Eßwaren und Haushaltsgegenständen eindecken können, dann erst kann über dieses Kapital geredet werden. Versuchen sich die Landwirte der besseren Einsicht, so treiben wir hofflos der Katastrophe entgegen. Ein weiteres Umschweifen der Preispolitik ist erschrickt das schwache Fundament, auf dem die Republik ruht, bis zum Einsturz. Die Trümmer werden auch die sich weit vom Schuß fühlenden Kreise der Bauern erschlagen.

Auch bei den Zweifeln mahloser Bücher.

Wegen des hohen Preises für Spitzwachen gehen und von verschiedenen Seiten Aufträgen zu, von denen wir der folgenden gerne Raum geben:

Nachdem die Frühwachsenernte beendet, kommen jetzt allmählich die Spätwachen auf den Markt. Diese Frucht, besonders gut geeignet zum Einbinden und für Marmeladenzwecke, war von jeder das Obst der Minderbemittelten. Die Hausfrauen konnten sich früher als Ersatz für das teurere Geliebte genügend mit diesen Wachsen eindecken und ihren Kindern einen schmackhaften Brotzettel bereiten. Das soll nun in Zukunft dank des unerhörten Preises auch nicht mehr der Fall sein. Wenn man die „Ware“ betrachtet, die heute auf den Märkten und bei den Händlern für 70 Bfg. das Pfund verkauft wird, könnte einem die Galle überlaufen ob dieser schämlichen Zumutung. Kleine, rote unreife Früchte werden da unter den Augen der Aufsichtsbeförden angeboten — alle für den Einheitspreis von 70 Pfennig!

Was hat die Preisprüfungsstelle zu diesen haarsträubenden Wunderbräutlingen oder hat sie zu diesem in jeder Beziehung unterschämten Preise gar ihre Zustimmung gegeben? Ständig faßelt man von Preisabbau, bildet Kommissionen und Preisprüfungsstellen, um dann glückselig zu Preisen zu gelangen, die einfach von den „Minderbemittelten“, die ja zwar nach den famosen Bestimmungen erst bei 12000 Mark-Einkommen anfangen, nicht mehr bezahlt werden können. Aber woher kommt dieser unfaßbare Zustand? Weil man bei uns nicht den Mut aufbringen kann, die Schnapsbrennerien zu schließen und bei eventuellem Uebertrieb der Verbote den betreffenden Aufseher zu beurlauben zu konsolidieren. In den Gemeinden wird ungeniert von den Ausschüssen zur Abgabe von Obst an Brennerien aufgefordert, ja es wird sogar von diesen am Bau verkauft und abgeholt. So lange dies gestattet ist, wird das arme ansäuernde Volk noch länger warten können, bis es seine meienigen Nahrungsmittel durch Obst freieren kann. Man sollte es nicht für möglich halten, daß bei dem diesjährigen reichen Obflügen solche traurigen Zustände eintreten können. Will man die gute deutsche Volkseele nicht mit Gewalt zur Stille bringen, dann schaffe man hierin endlich Wandel, gemahnt wurde nun oft genug!

Som Betriebsrat der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe geht uns mit Bezug auf unsere Notiz in Nr. 203 über Unterdrückung von Kontingenz bei der Maschinenbaugesellschaft nachstehende Mitteilung zu: Es ist wahr, daß von einigen Arbeitern kassierte Beträge für Lebensmittel in Höhe von 17173 M unterschlagen wurden. Unwahr ist aber, daß der Betriebsrat a die Lebensmittel verwaltet und Lebensmittel ein- und verkauft. Der Betriebsrat wirkt nur beim Ein- und Verkauf von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln mit. Die Verteilung von Lebensmitteln und Einkaufung der Gelder erfolgt durch Arbeiter, die für die einzelnen Verfassungen bestimmt sind. Nachdem die Unterschlagungen aufgedeckt waren, hat der Betriebsrat, gemeinsam mit der Kontingenzverwaltung, dort eine gründliche Untersuchung eingeleitet und dafür Sorge getragen, daß die veruntreuten Be-

träge ratenweise zurückbezahlt werden. Der Latbestand wurde einwandfrei festgestellt und die ganze Angelegenheit am 1. September durch Anschlag in der Fabrik bekanntgegeben. Unwahr ist ferner, daß der gesamte Betriebsrat sich aus Mitgliedern der U. S. P. zusammensetzt. Im Betriebsrat sind verschiedene Parteien vertreten und wird keiner politischen Richtung, sondern nur dem wirtschaftlichen Allgemeinwohl Rechnung getragen.

J. A. Stoll.

Der Betriebsrat berichtet hier zum Teil Behauptungen, die von uns gar nicht aufgestellt wurden. Daß a. B. der Betriebsrat „die Lebensmittel verwaltet bzw. ein- und verkauft“ haben wir nicht gesagt, sondern nur erwähnt, daß der Betriebsrat dafür die Verantwortung trägt, und das wird auch wohl zutreffen, wenn er beim Ein- und Verkauf mitwirkt. Die Berichtigung schließt also in diesem Teil daneben.

Rundgebung der Oberschlesier. Montag, 6. Sept. abends 8 Uhr, veranstalten die Oberschlesier im Saale der alten Brauerei Kammerer (Waldhornstr.) eine Kräfteüberfammlung gegen die Vergeßlichkeit Oberschlesiens durch die Polen mit Unterstützung der Franzosen. Referent ist Regierungsrat Gen. Prull. Es wird erwartet, daß die Veranstaltung gut besucht wird.

Berufung. Unser Landsmann der Geheimen Regierungsrat Dr. Erwin Hertel ist als Senatspräsident in das Reichswirtschaftsgericht in Berlin berufen worden. Dr. Hertel war zuletzt Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium und war während des Krieges Pressesekretär beim Generalkommando des 14. A. A. in Karlsruhe.

Sonntagsdienst der Apotheken. Morgen haben folgende Apotheken Dienst: Berthold-Apothek, Rindheimerstr. 1. Tel. 885. Löwen-Apothek, Marktplatz, Kaiserstr. 72. Tel. 1400. Stadt-Apothek, Kaiserstr. 19. Tel. 177. Sofien-Apothek, Sofienstraße, Ecke Uhländstr. Tel. 1180. Rosen-Apothek, Südstadt, Ruppurverstraße, Ecke Kankestraße. Tel. 3282.

Sozialdem. Verein. Montag, 6. d. Mts, abends 5 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Buchhandlungskommission in der „Gold. Krone“, Malienstraße.

Wohltätigkeitsfeier. Am letzten Samstag hatten sich Karlsruhe Damen und Herren zusammengeschart, um in den „Drei Linden“-Mühlburg eine kleine Feier zugunsten der Kriegs- und Friedensblinden zu veranstalten. Mit großem Opfermut wagten sie das Unternehmen und es ist ihnen geglückt. Ihr bestes haben sie geleistet in dem fröhlichen Spiele „Als ich noch im Klugefeld“ unter Mitwirkung des Karlsruher Streichquartetts; Leitung: Herr Heinrich Schäfer. Die Großzügigkeit und der Eifer für die gute Sache verdient das größte Lob. Alle haben ihr Bestes geleistet, um die Zuschauer zu betriebligen. Nur hätte man beim Publikum die gleiche Liebe für unsere armen Kriegsopfer erwarten sollen, der Besuch ließ sich wohl zu wünschen übrig. Besten Dank den Veranstaltern und Mitwirkenden.

Konzerthaus. In der am Sonntag, 5. Sept., stattfindenden Aufführung des „Fidelio Bauer“ sind in größeren Partien beschäftigt die Damen Leger, Dell und Genter, die Herren Gante, Scherdt, Math-Motta und Müller. Den „Scheidewand“ singt Herr Oskar Brönnner von Mannheim als Gast.

Stadtparkkonzerte. Die Stadtparkkommission hat beschlossen, vom 1. bis 15. September ds. Js. vorläufig Konzerte nur Sonntags und Mittwochs nachmittags von 4-7 Uhr und Dienstags und Freitags abends von 8-10 Uhr abzuhalten. Die Konzerte, die bis jetzt regelmäßig auch Montags und Samstags sowie Sonntags abends stattfanden, fallen somit fort.

Rosen- und Herbstblumenschau. Der Verband hiesiger Gartenbauvereine veranstaltet in Verbindung mit dem Verband deutscher Blumengestaltungsinhaber und dem Verein der Rosenfreunde vom 11-12. September in den Räumen der „Eintracht“ eine große Rosen- und Herbstblumenschau mit Gratis-Planzenspendung. Eintritt 1.05 M (einschl. Steuer), Kinder die Hälfte. Ein Teil der Einnahmen wird zu Gunsten der Fernkolonien abgeführt.

Konzertveranstaltungen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt wird in der kommenden Konzertzeit mehrere Jollen erlesener Konzerte veranstalten, und zwar: Sechs Meisterkonzerte: Selge Lindberg-Bariton, J. Weismann-Klavier, Frieda Knap-Gobapp (Klavier), Walter Kirchoff (Tenor), Maria Zwissl (Violine) und Alfred Höhn (Klavier); sechs Kammermusikabende: Attinger-Quartett, das Wiesbadener Meister-Trio, Lange-Quartett (Frankfurt), das Böhmische Streich-Quartett, das Trio Bauer-Wendling-Saal und Gewandhaus-Quartett (Weipzig); vier Dichter-Abende: Hermann Burte, Karl Eisinger, Walter Bloem und Herbert Culenberg. Am 20. 21., 22. und 24. September wird das zweite Karlsruher Kammermusikfest stattfinden, für das das Wendling-Quartett aus Stuttgart, Professor Max Bauer und Mitglieder des Stuttgarter Opern-Orchesters gewonnen wurden. Am 17. September wird der Berliner Domchor (vierzig Knaben und vierzig Herren) in der Hofhalle singen. Für alle Veranstaltungen hat der Vorverkauf in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 30, begonnen.

Kolloseum. Unsere bunte Bühne eröffnet ihre diesjährige Spielzeit mit einem wirklich in allen Teilen ansprechenden Programm. Die Direktion hat tüchtige Kräfte gewonnen, die alle nur Gutes und Schönes darbieten. Als erste treten auf Schönanis und Pachtner und führen mit viel Geschick einen wohlgeklungenen Doppel-Jongleur-Akt vor. Dann produziert sich ein von den Kolloseumsbesuchern immer gern gesehener alter Bekannter: Herr Franz Riboli, der Altmeyer mimischer Darstellungskunst. Er kopiert bedeutende Dichter, Komponisten und politische Persönlichkeiten, u. a. den alten Fritz, Bismarck usw. und auch — Reichspräsident Ebert und Scheidemann. Fräulein Englos singt „Kennst du das Land“ aus „Mignon“ und entfaltet hierbei wohlklingend ihre gewaltigen Stimmittel. Familie Kofe bringt mit ihren gut dressierten Pühdchen einige nette equilibristische Neuigkeiten. Eine Nummer für sich ist Herr Adolf Uhlend, der Universalakrobat; ein brillanter Zauberkünstler und guter Violinspieler, trefflicher Kunstschütze und geschickter Schnellmaler. Am meisten freut sich das Publikum wohl über das Auftreten des bayerischen Komikers Max Lampe. Er übertrifft bei seinen Späßen nicht, verfügt über eine gute Stimme und mimt den schätzbarsten oberbayerischen Bauern wirklich gelungen. Mit seinen Späßen und Schandabspüßeln und insbesondere auch der Lohengrinparodie erntet er stürmischen Beifall. Auch die drei Warellos erhielten für ihren gut aufgeführten altgriechischen Kraftakt starken Applaus. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß auch das Orchester unter der Leitung des Herrn Neumann voll auf der Höhe ist, was man sowohl bei den einleitenden Musikstücken als auch bei der Begleitmusik hören konnte. Alles in allem bietet unsere bunte Bühne ihren Besuchern also mit ihrem Eröffnungsprogramm ein paar Stunden wirklich guter und abwechslungsreicher Unterhaltung.

Eine größere Menschenansammlung in der Kronenstraße betrauerte am 3. 9. 20 nachmittags 4 Uhr ein Tagelöhner aus Kalkenhausen, der sich den großen Unfug leistete, Geld unter eine Kinderkrippe zu werfen und diese zum Kurzaufweien veranlaßte. Seiner vorläufigen Festnahme leistete er Widerstand und wurde hierbei von 2 Mördelpatzen unterstützt, so daß die Festnahme unmöglich war. Später erschien er jedoch selbst auf den Polizeiwache und wurde in Haft genommen, wo er im Notarrecht eine Herbertheide mutwilligster zertrümmerte.

Gerichtszeitung

Befehl bei Wolff u. Sohn. Der Arbeiter Heinrich Bötzner aus Aue, der Maler Karl Dalms aus Lauffen und der Tagelöhner August Schäfer aus Neuthard stahlen bei der Firma Wolff u. Sohn Seife im Werte von 900 M. und ver-

Letzte Nachrichten

Kattowik soll 8 Millionen bezahlen

Kattowik, 3. Sept. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß bisher 8 Millionen an Schadenersatzforderungen eingereicht worden sind, zu deren Zahlung die Stadt auf Grund des Tumultstörungsgesetzes verpflichtet ist.

Die Kohlenlage Deutschlands

Berlin, 3. Sept. Der Kohlenausfuhr hat in seiner Sitzung vom 2. September folgenden Beschluß gefaßt: Der Kohlenausfuhr des vorläufigen Reichswirtschaftsrats erkennt aus den gegebenen Berichten über die Kohlenlager, daß die deutsche Wirtschaft durch die Opferwilligkeit der Beteiligten wie durch die Leistungen von Lieberstichten, die die Förderungen steigern, bisher vor dem vollständigen Zusammenbruch bewahrt wurde.

Amtsenthbung des Breslauer Polizeipräsidenten Die Unsicherheit in Oberschlesien

Berlin, 4. Sept. Der Polizeipräsident von Breslau, Ernst, ist durch Beschluß der preussischen Staatsregierung in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Damit ist einer der französischen Forderungen für Breslau entsprochen worden. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Genosse Ernst ist als Sozialdemokrat ein entschiedener Gegner aller Ausschreitungen.

Kattowik, 4. Sept. Im Landkreise Kattowik herrscht nach wie vor die größte Unsicherheit. In Reizelwitz wurde der Lehrer Schropfel als Leiche aufgefunden. Auch im Kreise Alts ist die Lage nach wie vor unsicher.

Schweizer Sozialisten gegen die 3. Internationale

Bern, 3. Sept. Der „Sentinelle“ meldet aus Chaux de Fonds, daß der geschäftsführende Ausschuss der sozialistischen Partei der Schweiz mit allen gegen eine Stimme einen Antrag angenommen hat, nach welchem das Zentralkomitee ersucht werden soll, den Antrag auf Beitritt zur dritten Internationale abzulehnen.

Sowjet-Rückzug in Galizien und auf der Südfrent

Basel, 4. Sept. Nach einer Krakauer Meldung haben die Russen, wie das V. Z. aus Basel erfährt, vor Demberg nach dreitägiger Schlacht eine schwere Niederlage erlitten. Sie weichen in Richtung Brody zurück. Die Polen besetzen schon einen großen Teil der Eisenbahnlinie Demberg-Brody.

Valuta-Bericht vom 3. September

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 12.20 M. Auszahlung Holland etwa 15.90 M per hell. Gulden; Schweiz etwa 8.18 M per schw. Fr.; England etwa 177.80 M per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.46 M per frz. Fr.; Neuport etwa 49.50 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 4. September 1920

Unter dem Einflusse tiefen Druckes über Dänemark hält in ganz Deutschland das trübe und regnerische Wetter an. Südwestliche Gewinde haben mildere Witterung gebracht. Eine wesentliche Besserung des Wetters steht immer noch nicht bevor.

Wasserstand des Rheins

Schulferinsel 160, gefl. 27; Rehl 238, gefl. 14; Maxau 413, gefl. 13 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion

Notiz Gräbe. Eine Genossin teilt uns folgendes Rezept mit: 1 Pfd. Himbeeren und 1 Pfd. Johannisbeeren werden mit fünfviertel Liter Wasser aufgestellt und gut aufgekocht. Dann läßt man es durch ein Tuch laufen. Wenn es gut abgelaufen ist, läßt man den Saft mit 1/2 Pfd. Zucker aufkochen, rührt 5 Eßlöffel Mondamin mit etwas Wasser an, rührt es langsam unter ständigem Rühren in den Saft und läßt es 5-10 Minuten stehen.

Schreibleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heilquellen Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindefachliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verein.) Samstag, den 4. Sept., abends 6 Uhr, äußerst wichtige Versammlung der Feigungsmautvereine und Helfer im „Cambrinus“, Erbprin-

genstraße. Berichterstattung von Reichskonferenz in Leipzig. Wir erwarten vollständiges und pünktliches Erscheinen. Die Brannschweig. 5180

Karlsruhe. (Metall-Verb.) Die monatliche Plenarversammlung findet umständehalber am Montag, den 13. Sept. 5226 statt.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Montag, 6. Sept., im Lokal Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung. Vollständiges Erscheinen erwünscht. 5218 Der Turnrat.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft, Abteilung Mühlburg.) Sonntag, 5. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Sitz“, Hardthöhe, Familien-Unterhaltung. 5207

Karlsruhe-Weierheim. (Arbeiter-Turn- und Sportverein.) Morgen Sonntag, abends 7 Uhr, findet im Lokal „Schnapsjörg“ unsere Abendunterhaltung mit Tanz statt. Hierzu laden wir alle Turn- u. Sportgenossen freundlich ein. Der Vorstand. (5219

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheschließungen. Ludwig Frid von hier, Kaufmann hier, mit Luise Tonndorf von Wehlar. Arthur Böbe von Mannheim, Maler hier, mit Silda Oitshel von Mannheim. Johann Kellermann von Viehli, Postkassener hier, mit Luise Balbach Witwe von Kandel. Heinrich Göbels von Effenberg, Obergeringier hier, mit Emilie Grob von Viehlich. Otto Kuppert von Solingen, Kaufmann alda, mit Agnes Schmitges von Düsseldorf. Wilhelm Schadt von hier, Lehrer hier, mit Frieda Nühse von hier. Hermann Herr von Leutigen, Kassendiener hier, mit Rosa Winger von Dögingen. Dr. Hugo Herberich von Mömbris, pr. Arzt hier, mit Elja Kreheim von Lornstadt.

Geburten. Annemarie Gertrud, Vater Alfred Just, Fabrikant. Elisabeth Sieglinde Hedwig, Vater Hans Lauble, Lehrer. Gertrud Antonie, Vater Albert Pauer, Postsekretär. Edgar Karl, Vater Karl Weiser, Maschinenführer. Maria, Vater Karl Weiser, Kaufmann. Friedrich Hans, Vater Friedrich Köpfer, Kaufmann. Franz, Vater Franz Silber, Hädt. Arbeiter. Stephanie, Vater Joseph Seiler, Friseurmeister. Gertrud Meta, Vater Christian Weh, Tiefbauarbeiter. Liselotte Margarethe, Vater Hermann Köllner, Bürogehilfe. Paula Brigitte Margarete Käthe, Vater Emil Pfeifer, Architekt. Elfriede Else Hedwig, Vater Erich Freitag, Kaufmann.

Todesfälle. Wolf Strauß, Privatmann, Ehefrau, alt 77 Jahre. Anna Weidenbach, alt 64 Jahre, Ehefrau von August Weidenbach, Pfisterermeister.

Gold und Silber Ausländische Geldsorten Sämtliche Wert-Papiere Kriegsanleihe etc

kaufen zu höchstem Tageskurs Gebrüder Jung, Bankgeschäft Karlsruhe 1. B., Markgrafenstraße 26 gegenüber der Gewerbeschule - Tel. 3605 Geschäftszeit vormittags 9-12, nachmittags 2-5 Uhr.

Gemeinde- u. Staatsarbeiterverband Filiale Karlsruhe. Todes-Anzeige. Unsem Mitglieden zur Kenntnis, daß unser Verbandsmitglied Jakob Schillinger Schmied im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr vom Friedhof aus statt. Die Kollegen werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

Haarspangen. Platin. Gebisse. Mandolinen Gitarren. Lauten. Weintraub's An- u. Verkaufsgeschäft 52 Kronenstr. 52.

Wäsche. Springer's Wanzolin. Anton Springer Stillingstr. 51 Tel. 2340.

Der Jahrmart. (Strammart) in Gaggenau wird am 1. und 2. September 1920, abgehalten. Die Versteigerung der Marktplätze findet am Montag, den 6. September 1920, nachmittags 2 Uhr, statt.

Arbeiter! Agitiert für den „Volksfreund“

Lebhaft die Herrn Dönsen mit Oetker's Milch-Eisweib-Pulver mit Triebzusatz Mähe, Kuchen, Torten. 2-3 Eisweib für Hannkuchen, Mähe, Kuchen, Torten. Man verlange Rezeptbuch 6.

Ad. Hepting, Dentist Karl-Friedrichstraße 19 II, am Konradplatz. Telefon 3311. Sprechstunden für Zahnkränke von 9-12 und 2-6 Uhr.

Durlacher Anzeigen. Oelmühle Durlach Montag bis Donnerstag Mohn Freitag und Samstag Reys. Weissenbender, Friedrichstr. 10. Kartoffel-Abgabe. Am Keinen Stall der Train-Kolerng werden Frühkartoffeln in beliebiger Menge zum Preis von 30 Pfg. der Pfund abgegeben.

Rastatter Anzeigen. Kartoffel-Ausgabe. In der Frühstube werden fortwährend Kartoffeln ausgegeben. Der Zentner kostet 35 M. Unter 1/2 Zentner wird nicht abgegeben. Rastatt, den 4. September 1920. Kommunalverband Rastatt-Stadt. Abteilung Kartoffel-Verjorgung.

Baden-Baden. 1. Wohnungsamt. Es soll alsbald eine Neuaufstellung des Mietwerkes familiärer Wohnungen in der Stadt durch das städt. Wohnungsamt vorgenommen werden. Die Hauseigentümer, Verwalter usw. werden ersucht, die Angaben beim städt. Wohnungsamt im Sparfahnengebäude in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachmittags unter gleichzeitiger Vorlage der Mietverträge bis spätestens 20. I. Nds. zu machen.

2. Arbeitsamt (Bezirksarbeitsnachweis) Männliche Abteilung. Stellen finden: 1 Beschlagschmied, 1 Sandformier, 1 Möbelschreiner, 1 Holzläufer, 1 Schuhmacher, 25 Maurer auf Granit, 2 landwirtschaftliche Anechte. Stellen suchen: 7 Kaufleute, 1 Hochbauzeichner, 1 Schriftführer, 3 Baubehälter-Inkassator, 4 Elektrikmonteur, 4 Mechaniker, 11 Bauarbeiter, 1 Gärtler, 1 Buchbinder, 2 Tapezierer und Polsterer, 3 Schneider, 2 Metzger, 3 Konditoren, 4 Friseur, 11 Maler und Anstreicher, 1 Schreiner, 4 Maurer, 10 freie Bediener, 20 Tagelöhner.

Beihilfliche Abteilung. Stellen finden: 11 Köchinnen, 70 Zimmer- und Alieinmädchen für Privat für hier und auswärts. Fachabteilung Gastwirtsgeverbe. Stellen finden: 1 Silberputzer, 1 Page, 1 jgr. Hausdiener, 3 Köchinnen, 9 Zimmermädchen, 20 Küchenmädchen. Stellen suchen: Geschäftsführer, Sekretäre, Kellner, Köche, Kaffistiers, Hausdiener in größerer Anzahl. Lehrlingsvermittlung. Offene Stellen: 1 Kaufmann, 2 Bäder, 2 Friseur, 1 Bildhauer, 1 Maler, 2 Glaser, 2 Bauhilfsarbeiter, 2 Huf- und Wagenfchmiede, 1 Maurer, 1 Gärtner. Stellen suchen: 1 Kaufmann, 1 Konditor, 1 Koch, 1 Bäder, 1 Elektrotechniker, 5 Bauhilfsarbeiter, 2 Schreiner, 1 Küfer, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Uhrmacher, 1 Maurer. Angehebert sind dem Arbeitsamt? Ortsstelle für Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und Lazarettinsassen. Baden-Baden, den 3. September 1920.

3. Lebensmittelamt. Verteilung für die Zeit vom 6. bis 11. Sept. 1920 für einen Teil der Bevölkerung: 1. Antl. Butter: 50 Gramm auf die neue Butterkarte Abchnitt 1 (30. August bis 6. September) Preis bis 50 Gramm Rkt. 1.35. Wird nur in nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben: Verkaufsstelle Nr. 10 Joh. Horcher, Stelnstr. 10 Nr. 11 Konsumverein Centre. Käsestraße 1 Nr. 13 Aug. Matzfelder, Hardstr. 10 Nr. 14 Bernhard, Wühlstraße Nr. 15 Anna Dux Wwe., Stiefenstraße 66 Nr. 16 A. Stricker, Nächstentelstr. 48. Ausgabe erfolgt nur vom Donnerstag, den 9. September bis einchl. Samstag, den 11. Sept. 1920. 2. Brot: 1600 Gramm und Mehl nach besonderer Bekanntgabe. In den Käffen 1 bis 3 gelangen folgende Mehlbestände in jedem Quantum und an jeder Mann markentfrei zum Verkauf: Corned-Weiz, große Dosen ... 48.50 per Pfund ... 15.- ... 28.- ... 3.30 ... 25.- ... 2.- ... 20.- ... 15.- ... 10.- ... 3.70 ... 25.- ... 10.- ... 7.50 ... 1.- ... 4.50 ... 7.- ... 0.50 ... 0.50 ... 0.15 ... 4.50

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 8. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Festsaal.

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Stellungnahme zum Parteitag in Rassel. Referent: Genosse Dr. Diez. Korreferent: Genosse Dr. Kraus-Heibelberg. 2. Neuwahl des Bildungsausschusses. 3. Vorschlag eines Delegierten zum Parteitag und Wahl der Delegierten zu der am 12. d. Mts. stattfindenden Wahlkreisversammlung. Hierzu ladet die Genossinnen und Genossen freundlich ein. Der Vorstand. NB. Das Mitgliedsbuch ist vorzulegen, ohne dasselbe kein Zutritt.

Achtung! Achtung!

Betriebsräte, Angelegtenräte, Betriebs-Obleute, sowie Organisationsvertreter! Am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, findet in dem Sitzungssaal der Hauptwerkstätte eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Wahlen für den Gruppen- und Zentral-Rat.

Es müssen folgende Gewerbe vertreten sein: Bäckereien, Konditoreien, Brotfabriken, Schokoladen, Kakaos- u. Bonbonsfabriken, Kaffeebrennereien, Molkereien, Marmeladenfabriken, Eiss- u. Gemüsehändler, Schlachtereien und Wurstfabriken, Kaminherden, Schlachthöfe und Fleischereien, Mägen, Butter- und Käsefabriken, Mälenfabriken, Brauereien, Spirit-, Bier- u. Essigfabriken, Tabakverarbeitung, Hotel-, Restaurations- und Kaffeehausbetrieb.

Kollegen!

Erscheint pünktlich und vollzählig. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund und Ortsrat „Afa.“

Freie Turnerschaft Karlsruhe (E. V.) Fußball-Abteilung

Sonntag, den 5. September 1920 auf unserem Sportplatz, Linkenheim, Allee

1. Serien-Spiel

gegen Arbeiter-Sportverein Karlsruhe Beginn 8 Uhr.

2. Mannschaft F. T. Karlsruhe

gegen 2. Mannschaft Arb.-Sp. Karlsruhe. Beginn 1 Uhr.

Freie Turnerschaft Mörsch (S. V.)

Sonntag, den 12. September 1920

20 jähriges Stiftungs-Fest

Mittags 1/2 Uhr Festzug vom Ochsen „Zum Ochsen“ durch die Ortsteile nach dem Festplatz.

An diesem Feste laden wir die Arbeiterstadt von Mörsch und Umgebung freundlich ein. Der Vorstand. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Grosse Rosen- und Herbstblumenschau

11. bis 12. September in den festlich geschmückten Räumen der Gesellschaft „Eintracht“.

Geöffnet: Samstag 11-8 Uhr Sonntag 10-5 Uhr

Neuheiten in Rosen, Edelkristallen, Gladiolen, Keramik, Crystallen, Porzellan u. Metall.

Eintritt: Mk. 1.05 (einschl. Steuer) Kinder die Hälfte.

Gratis-Pflanzenverlosung.

Verband bad. Gartenbaubetriebe Bezirksgruppe Karlsruhe E. V.

Verein deutscher Rosenfreunde E. V. Verb. deutscher Blumengeschäftsinhaber E. V. (Ortsgr. Karlsruhe).

Buch über Ehe von Dr. Retau mit viel Abbildungen statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.50.

Wohnungstausch kleinere Zweizimmerwohnung Südfenstr. (Nähe der Hauptwerkstätte) gegen größere 2- oder 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5211 an das Volksfreundbüro.

Morgen Sonntag Vormittag 10 Uhr findet im „Auerhahn“ eine

Sitzung

der Delegierten des Gewerkschaftsrates, des Zentralrates der Karlsruher Betriebsräte und der Vorstände der sozialdemokratischen und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, sowie der Vertrauensleute der Sicherheitspolizei statt.

„Sicherheitspolizei.“

Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Ortsauskunft Karlsruhe des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Achtung! Zentral-Verband Achtung! der Invaliden u. Witwen Deutschl. Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 5. September, vormittags 10 Uhr, findet im Lokal „Zum Elefanten“, Kaiserstraße, für alle nicht kriegsbeschädigten Invaliden (Erwerbsunfähige, Unfall- und Altersrentner, sowie deren Hinterbliebene), eine

öffentliche Versammlung

- Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung über die letzte Mitglieder-Versammlung. 2. Wie kann dem Invaliden geholfen werden? Ref.: Leidensgenosse B. Dros aus Karlsruhe. 3. Wahl des Gesamtvorstandes. 4. Verschiedenes. Leidensgenossen und Genossinnen aus Karlsruhe und Umgebung, besucht in Massen unsere Versammlung. Die Welt ist gekommen, wo auch wir ein einflussreiches Wort verlauten. 5164

Freie Turnerschaft Karlsruhe (E. V.)

Sonntag, den 5. September 1920 auf unserem Sportplatz, Linkenheim, Allee

1. Serien-Spiel

gegen Arbeiter-Sportverein Karlsruhe Beginn 8 Uhr.

2. Mannschaft F. T. Karlsruhe

gegen 2. Mannschaft Arb.-Sp. Karlsruhe. Beginn 1 Uhr.

Freie Turnerschaft Mörsch (S. V.)

Sonntag, den 12. September 1920

20 jähriges Stiftungs-Fest

Mittags 1/2 Uhr Festzug vom Ochsen „Zum Ochsen“ durch die Ortsteile nach dem Festplatz.

An diesem Feste laden wir die Arbeiterstadt von Mörsch und Umgebung freundlich ein. Der Vorstand. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Grosse Rosen- und Herbstblumenschau

11. bis 12. September in den festlich geschmückten Räumen der Gesellschaft „Eintracht“.

Geöffnet: Samstag 11-8 Uhr Sonntag 10-5 Uhr

Neuheiten in Rosen, Edelkristallen, Gladiolen, Keramik, Crystallen, Porzellan u. Metall.

Eintritt: Mk. 1.05 (einschl. Steuer) Kinder die Hälfte.

Gratis-Pflanzenverlosung.

Verband bad. Gartenbaubetriebe Bezirksgruppe Karlsruhe E. V.

Verein deutscher Rosenfreunde E. V. Verb. deutscher Blumengeschäftsinhaber E. V. (Ortsgr. Karlsruhe).

Buch über Ehe von Dr. Retau mit viel Abbildungen statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.50.

Wohnungstausch kleinere Zweizimmerwohnung Südfenstr. (Nähe der Hauptwerkstätte) gegen größere 2- oder 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5211 an das Volksfreundbüro.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 6.-12. September 1920.

Zutritt: 1 Brief zum Preise von 1 M gegen die Marke Nr. 32. Speisefett: 250 Gr. zum Preise von 5.50 M gegen die Marke Nr. 33 in den Webereien. Kinderernährung: 1 Paket zu 500 Gr. zum Preise von 4.60 M gegen die Marke für Kindernahrung Nr. 4.

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß von den Webereien und Brotverkaufsstellen Brotmarken nur während der darauf vermerkten Gültigkeitsdauer eingelöst werden dürfen. Frühere Einlösung der Marken ist unstatthaft und untersagt. Wegen Zuwiderhandlungen wird streng vorgegangen, ev. mit Schließung des Betriebes. Familien, die infolge zu frühzeitiger Einlösung der Brotmarken später ohne Brot sind, kann Ersatz oder Nachlieferung der Brotmarken unter keinen Umständen gewährt werden. 2455

Karlsruhe, den 3. September 1920. Nahrungsmittellamt der Stadt Karlsruhe.

Freie Turnerschaft Karlsruhe (E. V.)

Sonntag, den 5. September 1920 auf unserem Sportplatz, Linkenheim, Allee

1. Serien-Spiel

gegen Arbeiter-Sportverein Karlsruhe Beginn 8 Uhr.

2. Mannschaft F. T. Karlsruhe

gegen 2. Mannschaft Arb.-Sp. Karlsruhe. Beginn 1 Uhr.

Freie Turnerschaft Mörsch (S. V.)

Sonntag, den 12. September 1920

20 jähriges Stiftungs-Fest

Mittags 1/2 Uhr Festzug vom Ochsen „Zum Ochsen“ durch die Ortsteile nach dem Festplatz.

An diesem Feste laden wir die Arbeiterstadt von Mörsch und Umgebung freundlich ein. Der Vorstand. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Grosse Rosen- und Herbstblumenschau

11. bis 12. September in den festlich geschmückten Räumen der Gesellschaft „Eintracht“.

Geöffnet: Samstag 11-8 Uhr Sonntag 10-5 Uhr

Neuheiten in Rosen, Edelkristallen, Gladiolen, Keramik, Crystallen, Porzellan u. Metall.

Eintritt: Mk. 1.05 (einschl. Steuer) Kinder die Hälfte.

Gratis-Pflanzenverlosung.

Verband bad. Gartenbaubetriebe Bezirksgruppe Karlsruhe E. V.

Verein deutscher Rosenfreunde E. V. Verb. deutscher Blumengeschäftsinhaber E. V. (Ortsgr. Karlsruhe).

Buch über Ehe von Dr. Retau mit viel Abbildungen statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.50.

Wohnungstausch kleinere Zweizimmerwohnung Südfenstr. (Nähe der Hauptwerkstätte) gegen größere 2- oder 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5211 an das Volksfreundbüro.

Städt. Volksbildungskurse.

(Arbeiterfortbildungskurse.)

Wir beabsichtigen, von Ende September bis Ende Februar Unterrichtskurse

in Schön- und Rechtschreiben, Literatur, französischer Sprache, Buchführung und Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wirtschaftsgeographie zu veranstalten.

An diesen Kursen können schulentlassene Personen jeden Alters unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Kursen werden vom 15. bis 18. September im Schulzimmer Nr. 1 der Markgrafenschule, Markgrafenstr. 42, 1., jeweils abends von 7-9 Uhr entgegengenommen. Dabei wird über alles Nähere Auskunft erteilt.

Diejenigen, die am Unterricht im Französischen teilnehmen wollen, haben zur Anmeldung ihr letztes Schulzeugnis mitzubringen. 2446 Karlsruhe, den 4. September 1920. Der Stadtrat.

Bergebung der Wohnungen in der Gottesackerfibelung (2. Serie) betr.

Eine Mitte September sollen die zum 1. Oktober d. J. beziehbar werdenden Wohnungen in der Gottesackerfibelung (2. Serie) dem Wohnungssamt vergeben werden.

Als Bewerber werden tunlichst nur kinderreiche Familien zugelassen, die bereits beim Wohnungssamt vorgemerkt sind. Die Personenzahl muß mindestens sechs betragen.

Bewerber, die diese Vorbedingungen erfüllen, können sich bis einschliesslich Mittwoch, 8. Sept., in folgender Reihenfolge bei der Abteilung Wohnungsnachfrage (Zimmer 4) vormerken lassen:

Buchstaben A-G am Montag, 6. Sept., von 9-12 Uhr und 1-2 Uhr.

Buchstaben H-O am Dienstag, 7. Sept., von 9-12 Uhr und 1-2 Uhr.

Buchstaben P-Z am Mittwoch, 8. Sept., von 9-12 Uhr und 1-2 Uhr. 2449

Städt. Wohnungssamt.

Handelschule der Stadt Karlsruhe.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 1 des Ortsstatuts vom 13. Juni 1908 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen (Solonäre) beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städtischen Handelschule verpflichtet.

Handelschulpflichtig sind: Knaben und Mädchen, geboren nach dem 8. Dezember 1902.

Schüleranmeldungen.

Die in den genannten Betrieben Beschäftigten, männlichen und weiblichen Geschlechts, welche aus einer Volks-, Bürger-, Löhner-, Höheren Mädchenschule, Mittelschule (mit oder ohne Berechtigungsschein) und Handelsjahrschule entlassen wurden und sich noch nicht zur Handelschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden.

Montag, den 6. September, vormittags 8-12 Uhr u. nachmittags 3-5 Uhr im Schulhaus Ziefel 22.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Paragraf 19 der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907, die Handelschulen betr., lautet: „Der Arbeitgeber hat die zum Besuch der Handelschule verpflichteten Gehilfen und Lehrlinge beim Eintritt in das Geschäft binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Unterrichts bei dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus dem Geschäft wieder abzumelden. Probezeit oder Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Zuwiderhandlungen werden nach § 8 des Gesetzes vom 13. August 1904 bestraft.“

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung berücksichtigt, es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Solonäre und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Die Direktion. 2436

Verlobten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Wohnungs-Einrichtungen M. Tannenbaum Adierstrasse 18. 4900

Städtisches Konzerthaus. Samstag, den 4. September 1920. Anstatt „Elga“ Meyers. Schwanke in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Friedrich. Anf. 7 Uhr. I. Parkett Mk. 9.70. Ende geg. 9 Uhr.

Deifarben - Lackfarben schnelltrocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art Maier - Artikel vortellhaft 4734 im Farbengeschäft, Waldstraße 15, beim Colosseum.

Spar-Kochherde Ia. selbstgefertigte, in allen Größen von 800 Mk. an, sowie sehr gut erhalt. Wirtschaftsherde stets vorrätig. Herstellen von schmiedeeisernen Einlagplatten, für alle Systeme. Reparaturen an Wirtschafts- u. Kochherden und Ausmauern derselben werden prompt u. billig ausgeführt.

Herd-Fabrik Wilh. Weber Telefon 3361. Schützenstrasse 42. Nebendienst bis 1000 M. monatlich, leicht zu kaufen, ohne Vorrenten. Dauerhafte Geräte, Näheres auf briefliche Anfrage durch E. Kocherl & Co., G. u. S. S., Berlin-Niederschlesien, Postfach 519.

Möbel Speisezimmer 5216 Serrenzimmer Schlafzimmer Küchen einzelne Möbelstücke in bekannt großer Auswahl zu billigsten Preisen im Möbelhaus Maier Weinheimer Karlsruhe, 32 Kronenstr. 32.

Buch über Ehe von Dr. Retau mit viel Abbildungen statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.50. Buchversand E. Zoser Sulzgart 112 A, Schlossstr. 5 B

Freie Turnerschaft Karlsruhe (E. V.) Sonntag, den 6. Sept., abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung in d. „Gambriusballe“. Von 7 Uhr ab Turnrats-Sitzung. Im vollzähligen Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Wander-Versteigerung. Am Mittwoch, den 15. Sept. 1920, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichshauses, Schwanenstr. 6, 2. Stod., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder, Monat Dezember 1919 und Januar 1920, Nr. 14707 bis mit Nr. 15911 und Nr. 1 bis mit Nr. 1852 gegen Verzinsung statt. Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen. Karlsruhe, 19. Aug. 1920. Stadt. Pfandverleihsstelle.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Nowacksaal. 13 Zu den im September u. Oktober beginnenden Kursen erb. alsbald. Anm. d. Lgl. v. 12 h. 6. Sonntags von 11-2 Uhr. 5092

Altmetall Lumpen, Papier, zu den höchsten Preisen kauft von Bauer, Guldstr. 7, Karlsruhe - Mühlburg.

Winter-sorge beseitigt, wenn Polze, Mäntel und Jackets jetzt zur Umarbeitung Fellegum Gerben u. Färben übergeben werden, sowie Filz-URTE zum Umformen. Georg Kumpf Douglasstr. 8 Ecke Akademiestrasse (Kein Laden)

Henninger's Gummibesohlung mit Spezial-Maschinen wahlrechtig aufgegeben, schon das Schuhzeug, ist unausführbar elastisch, richtig haltbar und billig. Keine neuere Erfindung nötig Herren-Sohlen mit Abfugen Nr. 28. Damen-Sohlen mit Abfugen Nr. 25. Erste Karlsruher Gummibesohlung. Verkauf mit Kraftbetrieb. Annahmestellen: Hauptgeschäft Kaiserstr. 145 Schuh-N. Dinger Haus Kaiserstr. 161.

Großwäscherei Gall früher größte Anstalt Süddeutschlands in Strassburg. Ioh 2790 bringe meine Kragen damit sie schnell in 3 Tagen gut gewaschen u. gebügelt werden nach Kaufhaus J. Leysor Durlach.

Sie waschen billig wenn Sie für Ihre Wäsche Henkel's Sil das beliebte und bewährte Wasch- und Bleichmittel gebrauchen. Macht die Wäsche frisch u. dultig, reinigt u. bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges 1/2stünd. Kochen. Ein Paket reicht für 60-70 Ltr. Lauge und kostet nur Mk. 2.-. Ueberall käuflich. Henkel & Cie., Düsseldorf Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

# Möbel

## Der Sonder-Verkauf

endet

Samstag, den 11. September.

# Bär

Karlsruhe  
Kaiserstr. 115  
Eingang  
Adlerstrasse.

**Aussteuer I**  
in schön lackierter Ausführung  
- Farbenwahl -  
Schlafzimmer bestehend aus:  
2 Bettladen  
1 Schrank, zweitürig  
1 Waschkommode  
1 Nachttische  
1 Handtuchständer  
2 Patentmatratzen  
Wohnzimmer bestehend aus:  
1 Vertiko mit Spiegelaufsatz  
1 Tisch  
4 Stühle  
Küche bestehend aus:  
1 Küchenschrank  
1 Tisch  
2 Hocker  
zusammen Mk. **2959.-**

**Aussteuer II**  
nußbaum, poliert, formschöner  
guter Ware:  
Schlafzimmer bestehend aus:  
2 Bettladen  
1 Chiffonier  
1 Waschkommode  
mit Spiegelaufsatz  
2 Nachttische  
1 Handtuchständer  
2 Stühle  
2 Patentmatratzen  
Wohnzimmer bestehend aus:  
1 Vertiko mit Spiegelaufsatz  
1 Tisch  
4 Stühle  
Küche bestehend aus:  
1 Küchenbüffet  
1 Küchentisch  
2 Küchenstühle  
1 Küchenhocker  
zusammen Mk. **4567.-**

**Aussteuer III**  
in eichen, hell u. dunkel modern Art  
Schlafzimmer mit Schnitzereien  
bestehend aus:  
2 Bettladen  
1 Schrank, zweitürig  
1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz  
1 Nachttische  
1 Handtuchständer  
2 Stühle  
2 Patentmatratzen  
Speisezimmer bestehend aus:  
1 Büffet  
1 Tisch  
4 Stühle  
Küche bestehend aus:  
1 Küchenbüffet  
1 Küchentisch  
2 Stühle  
1 Hocker  
zusammen Mk. **7592.-**

**Aussteuer IV**  
in eichen, hell und dunkel, stillvoller  
Ausführung und guter Qualität  
Schlafzimmer mit Schnitzereien  
bestehend aus:  
2 Bettladen  
1 Spiegelschrank  
1 Waschkommode, Marmor und  
Spiegelaufsatz  
1 Nachttische  
1 Handtuchständer  
2 Stühle  
2 Patentmatratzen  
Speisezimmer bestehend aus:  
1 Büffet  
1 Kredenz  
1 Tisch  
4 Lederstühle  
Küche bestehend aus:  
1 Büffet 1 Tisch  
1 Kredenz 2 Stühle, 1 Hocker  
zusammen Mk. **9932.-**

Verkauf angeführter Möbel auch in einzelnen Stücken.

Nach mehrjähriger Vertretung des  
verstorbenen Zahnarztes Dr. W. Koelitz  
habe ich mich in dessen Räumen zur  
Ausübung meiner eigenen Praxis  
niedergelassen.  
**Grete Frühauf**  
prakt. Zahnärztin.  
Sprechstunden: 9-12 Samstag nach-  
13-6 mittag keine.  
Kaiserstraße 174 II. Telefon 5218.

Ich habe mich in Rastatt als  
**Facharzt**  
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten  
niedergelassen.  
Sprechstunden: 9-12 u. 2-4.  
Rastatt, Poststrasse 9 (Eing. Herrenstr.)  
- Fernsprecher 120. - 5161  
**Dr. Knaebel.**

**Gallensteine**  
besitzt schmerzlos unser ärztlich empfohlenes  
Bengamit. Prospekt gratis.  
Beumers & Co., Köln, Salierring 55.

**Wegen Vergrößerung  
meines Geschäfts**  
suche ich eine große Anzahl  
gebrauchter Möbel aller Art,  
sowie ganze Haushaltungen :: ::  
An- und Verkauf-Geschäft  
**Anton Galler, Kronenstr. 17a**

**Photographisches Atelier  
Rembrandt**  
verbunden mit  
Neue Sächsische Vergrößerungs-Anstalt  
empfehlen sich im Anfertigen von  
Porträts, Gruppenbildern  
sowie Vergrößerungen nach jedem  
auch schlechten Original, zu mäss.  
Preisen und pünktlicher Lieferung  
Prompter Versand nach auswärts  
Telephon 231 - KARLSRUHE - Karl Friedrichstr. 22

**Email-Geschirre**  
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)  
**Geschirre-Reparaturanstalt**  
Karlsruhe, Körnerstr. 39, im Hof. Telef. 1421

**Wohnungs-Einrichtungen**  
sowie 5084  
**Einzel-Möbel**  
empfiehlt preiswert in bester Ausführung  
**Holz-Gutmann**  
Tel. 401. Karlsruhe. Kaiserstr. 109.  
Besichtigung meines reichhalt. Lagers ohne Kaufzwang.

**F. C. Frankonia**  
Karlsruhe e. V.  
Sportpl. Durlach, Allee  
Straßenbahn-Halte-  
stelle am Schlachthof.  
Lokal und Geschäfts-  
stelle im Schlachthof.  
Telefon 3637.

Samstag, den  
4. September 1920,  
abends 8 Uhr,  
Spielerversammlung  
im „Schlachthof“  
Sonntag, den  
5. September 1920  
**1. Verbands-  
wettkampf**  
der 1., 2. und 3. Mann-  
schaft in Grötzingen.  
Abfahrt wird in der  
Spieler-Versammlung  
bekanntgegeben; eben-  
so die Spiele der IV.  
u. V. Mannschaft. 5093

**Dr. Wirtz, Karlsruhe**  
1907-Friedrichstr. 7  
Homöop. Fachbe-  
handl. von Har-  
nierenl., Kropf etc.  
Spezialbroschüre  
Krankheitswache 4 M.

**Neubeuerdienst**  
jedenmann risikolos. 2422  
Berth. Hirt, Wiesbaden 2.

**Kragen-  
-Wäscherel  
Schorpp**  
Liefert schnellstens  
**Stärke-  
Wäsche**  
Annahmestellen:  
Karlsruhe  
Ludwig-  
Wilhelmstr. 5,  
Kaiserstr. 34 u. 248  
Gerwigstrasse 43  
Amalienstrasse 15  
Wilhelmstrasse 69  
Augustastrasse 13  
Schillerstrasse 19  
Kaiserallee 87  
Gabelbergerstr. 1  
Rheinstrasse 13.  
Durlach: 2421  
Hauptstrasse 15.

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstr. 11 Telefon 2502  
**Ab heute**  
5. Teil des großen  
Sensation-Film-Zyklus  
**?Lepain?**  
Der König der Hochstapler.  
Detektiv-Drama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Louis Ralph**  
Fernere:  
**Wanda Treumann**  
und  
**Reinhold Schünzel**  
in dem entzückenden Lustspiel  
**Eine Nacht gelebt  
im Paradies**  
4 Akte. 5221

**Wohnungs-Einrichtungen**  
sowie 5084  
**Einzel-Möbel**  
empfiehlt preiswert in bester Ausführung  
**Holz-Gutmann**  
Tel. 401. Karlsruhe. Kaiserstr. 109.  
Besichtigung meines reichhalt. Lagers ohne Kaufzwang.

**Munz'sches Konservatorium**  
Theater-Orchesterschule u. Musiklehrseminar  
Waldstrasse 79. 5201  
**Beginn des neuen Schuljahres**  
Mittwoch den 15. September.  
Satzungen durch das Sekretariat und die  
bliesigen Musikalien-Handlungen kostenfrei.  
Sprechstunden vom 1. September ab:  
Werktags von 11-1/2 Uhr und 2-5 Uhr.

**Haarfärbungen**  
mit echt orient. Henna. Wundervoll der Haare.  
Damen mit verfarbten, rotgewordenen oder ver-  
bleichten Haaren erhalten ihre Naturfarbe wieder.  
Garantiert hochschön. 5093  
Spezial-Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt  
Herrenstrasse 19, bei der Uhr.

**Rechtung!**  
Maßanfertigung und Instandsetzung  
sämtlicher Schuhwaren.  
Herren-Sohlen u. Fied. . . . . Mk. 40-48  
Damen-Sohlen u. Fied. . . . . Mk. 32-38  
Kinder-Sohlen u. Fied. . . . . Mk. 15-25  
Herren-Fied. . . . . Mk. 8-10  
Damen-Fied. . . . . Mk. 4-6  
je nach Größe.  
Sämtliche vorkommenden Arbeiten werden  
nur unter Garantie mit prima Material  
gehandelt und holzgenagelt, beihens ausgeführt,  
je nach Beschaffenheit des Schuhs.  
Durch bestellhafte Geschäftsverbindung und  
durch meinen der neuesten Zeit entprechenden  
Maschinenbetrieb bin ich in der Lage, meine  
Kunden rasch und billig zu bedienen.  
**J. Weddewer, Rrigstraße 66.**  
Ecke Kronenstrasse. 4431

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstr. 11 Telefon 2502  
**Ab heute**  
5. Teil des großen  
Sensation-Film-Zyklus  
**?Lepain?**  
Der König der Hochstapler.  
Detektiv-Drama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Louis Ralph**  
Fernere:  
**Wanda Treumann**  
und  
**Reinhold Schünzel**  
in dem entzückenden Lustspiel  
**Eine Nacht gelebt  
im Paradies**  
4 Akte. 5221

**Wohnungs-Einrichtungen**  
sowie 5084  
**Einzel-Möbel**  
empfiehlt preiswert in bester Ausführung  
**Holz-Gutmann**  
Tel. 401. Karlsruhe. Kaiserstr. 109.  
Besichtigung meines reichhalt. Lagers ohne Kaufzwang.

**Tanz-  
Schule**  
R. Landmesser  
Gerwigstraße 12  
Alte und mod. Tänze  
Gefl. Anm. sofort  
erbeten. 5206

**Rancher dank!**  
Das sicherste Mittel,  
das Rauchen ganz oder  
teilweise einzustellen  
Wirkung verblüffend.  
Auskunft umsonst. 1927  
Institut Engbrecht  
München R., 99, Kapuzenstr. 9.

**Union-  
Theater**  
Kaiserstr. 211  
Telefon 763.  
4.-6. Sept. 1920  
**Boccacios  
Liebes-  
Abenteuer**  
Ein galant. Traum-  
spiel in 4 Akten.  
Hauptrolle:  
Ica von Lenk-Oy.  
Herrn Pelles  
erster Kleider-  
loser Tag  
Burleske in 2 Akten  
Hauptrolle:  
Hofschauspieler  
Cronenburg. 5225

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstr. 11 Telefon 2502  
**Ab heute**  
5. Teil des großen  
Sensation-Film-Zyklus  
**?Lepain?**  
Der König der Hochstapler.  
Detektiv-Drama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Louis Ralph**  
Fernere:  
**Wanda Treumann**  
und  
**Reinhold Schünzel**  
in dem entzückenden Lustspiel  
**Eine Nacht gelebt  
im Paradies**  
4 Akte. 5221

**Wohnungs-Einrichtungen**  
sowie 5084  
**Einzel-Möbel**  
empfiehlt preiswert in bester Ausführung  
**Holz-Gutmann**  
Tel. 401. Karlsruhe. Kaiserstr. 109.  
Besichtigung meines reichhalt. Lagers ohne Kaufzwang.

**„Zur frühlichen Pfalz“ Ecke Solfen-  
und Grenzstr.**  
Sonntag Frühchoppen mit Zwiebel-  
kuchen, Kesselfleisch mit Kraut.  
Frischer Anstich Weißwein 1/4 v. A. 2.30 an  
selbstgekeilter Most 1/4 v. A. 1.-.  
Steis warmes Essen von A. 3.50 an.

**Privat-Tanzlehr-Institut  
H. Vollrath**  
23 Solfenstr. 23.  
**Beginn neuer Kurse**  
auch in modernen Tänzen, Sept. u. Okt.  
Gefl. Anmeldungen erbeten. 5200

**Getragene Kleider aller Art**  
Schuhe, Wäsche, Federbetten, Hand-  
schuhe etc. kauft ständig zu höchst. Wert  
Tel. 2051 Karabanoil Tel. 2051  
Jählingerstr. 50. - An- und Verkauf.

**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Telefon 1846.  
Jackenkleider Mk. 105, 125, 140  
Regenmäntel Mk. 130, 198, 225  
Plüschgarnituren zu bill. Preisen.

**Gelübte  
Zigarren-Sortiererinnen**  
in dauernde, lohnende Stellung  
gesucht.  
**W. Rieger & Co., Zigarren-  
Fabriken**  
54 Ruppurrerstraße 54.

**Kleine Lasten  
gestatten mir  
billigen Verkauf**  
in Schlafzimmer, poliert  
u. eichen, Waschkommoden  
mit Marmor und Spiegel,  
Tische, Schränke, Zische,  
Stühle, Matratzen, Pa-  
tentmatten, Bettfedern.  
**Krämer,**  
An- und Verkauf,  
69 Kaiserstraße 69,  
Eingang Waldhornstraße.  
**Kohlen-  
und Gasherde**  
neu u. gebraucht, verkauft  
unter günstig. Zahlungs-  
beding. von 200.- Mk. an  
**Sak. Lehner & Sohn,**  
Kraibitzstr. 22, Tel. 4113.  
**Querhahn**  
Zu haben in allen ein-  
schlägigen Geschäften.  
Direkt nur an Wieder-  
verkäufer.  
**Schramberger Ur-  
federfabrik G.m.b.H.**  
Schramberg, Württ.

**Welt-Kino**  
Kaiserstrasse 133! Telefon Nr. 5448!  
**Nur noch 4 Tage!**  
Die zeitgemässe  
Sensation!  
**Reffer der Menschheit.**  
Ein sozialer Monumentalfilm in einem Vorspiel und fünf Akten.  
Dieses schenkwerte Filmwerk zeigt einen Abschnitt unserer  
gegenwärtigen Zeit der schwersten Not. Das inhaltreiche, in  
seinen Einzelheiten sowohl wie in seiner Gesamthandlung  
ungemein fesselnde Werk, reich an Sensationen und Neuem,  
erfüllt den Beschauer mit außerordentlich großer Spannung.  
Die Inszenierung der Straßen-Kämpfe im Vorspiel stellt ein  
Meisterstück dar.  
In der Hauptrolle: **Käthe Haack** und **Harry Lieftke.**  
Regie: **Carl Neiffner.** - Man beachte die ausgestellte Reklame!